Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart). „Der Erzähler", „Der Frauen Welt und Heim" „Ruandland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr). „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat). „Technik und Erfindung" „Der Münsterländer" (für Feld. Garten und Haus).

Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger. Warendorfer Anzeiger. Westmünsterländer Anzeiger. Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise wochentäglich).

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Das mm Höhe, 29 mm breit, kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- und Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg., für sonstige Anzeigen aus dem Reg.-Bezirk Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg. bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.

Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).

Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.

Zweites Blatt — Sonntag, 9. Oktober 1927. — 76. Jahrgang. Nr. 1032.

25 Jahre Barmherzige Brüder in Münster.

Der Orden der Barmherzigen Brüder hierselbst, Krummer Timpen Nr. 5, kann am Samstag, den 15. Oktober d. Js. auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der christlichen Nächstenliebe zurückblicken. Aus diesem Anlaß dürfte es sich verlohnen, einmal einen kurzen Rückblick auf die Gründung und das Wesen des Ordens sowie auch auf die ersprießliche Caritasarbeit der Brüder selbst in Münster während dieses Vierteljahrhunderts zu werfen.

Stifter des Ordens der Barmherzigen Brüder (in Frankreich Frères de la charité, in Italien Fate bene fratelli, in Spanien Hospitalarios) ist der Portugiese Johann Cindad (später Juan de Dio, Johannes von Gott genannt), der, 1495 geboren, nach einem abenteuerlichen Leben durch die Bußpredigt des Juan de Avila bekehrt, sich seit 1540 zu Granada der Pflege armer Kranker widmete, für deren Unterhalt er betteln ging. Von allen Seiten unterstützt, hinterließ er bei seinem Tode 1550 bereits einen festgegründeten Verein, der im Jahre 1572 von Pius V. als Kongregation von Hospitaliterbrüdern nach der Regel des hl. Augustin anerkannt ward. Sein Stifter wurde 1630 von Urban VIII. selig und im Jahre 1690 von Alexander VIII. heilig gesprochen. Seit 1592 in eine spanische Kongregation für Spanien und Amerika mit brauner und eine italienische für das übrige Europa mit schwarzer Ordenstracht geschieden unter je einem General in Granada und Rom, hat der Orden, besonders seit ihm im Jahre 1624 sämtliche Privilegien der Bettelorden verliehen sind, sich über sämtliche Länder Europas und Amerikas verbreitet. Außer den drei gewöhnlichen Ordensgelübden legen die Barmherzigen Brüder noch das des Krankendienstes ab und pflegen in ihren großartigen Hospitälern sowie ambulatorisch Angehörige aller Konfessionen. Diesem humanen Wirken verdankt es auch der Orden, daß er alle Umwälzungen des kirchlichen und staatlichen Lebens überdauerte. Nur in Spanien wurde er 1856 und 1868 unterdrückt. Seitdem steht er unter einem General in Rom.

Die Genossenschaft der Barmherzigen Brüder, die hier in Münster ihre caritative Tätigkeit ausüben, hat ihr Mutterhaus in Montebaur. Sie wurde gegründet im Jahre 1856 zu Limburg an der Lahn unter dem Bekennerbischof Peter Joseph Blum.

In Westfalen hat die Genossenschaft drei Niederlassungen und zwar in Dorsten, Gelsenkirchen und Münster. Hier in Münster ließen sich die Brüder im Oktober 1902 nieder und nahmen zunächst Wohnung in der Wemhofstraße (hart an der Fürstenbergstraße). Der erste Brudervorsteher war Bruder Eligius, dem die beiden Brüder Capistan und Hermann helfend zur Seite standen. Schon im folgenden Jahre, 1903, nach Erbauung des Ludgerianums am Domplatz, wechselten sie ihr Heim, als ihnen vom bischöflichen Stuhle das ehemalige Carolinum in St. Mauritz, dort, wo sich heute das Landesfinanzamt befindet, überlassen wurde. Hier verweilten die Ordensbrüder fast zwei Jahre, bis es ihnen gelang, ein eigenes Heim käuflich zu erwerben, in dem sie noch heute wohnen, Krummer Timpen Nr. 5. Im vergangenen Jahre wurde dieses Gebäude einem gründlichen Umbau unterzogen, wobei ganz besonders der Erweiterungsbau der Kapelle Erwähnung verdient. Der äußerst praktische Ausbau der Kapelle sowie die geschmackvolle Ausmalung derselben haben den Raum zu einem zu frommer Andacht stimmenden Gotteshause umgewandelt, in dem seit einiger Zeit fast täglich das hl. Meßopfer dargebracht wird. Weiter befinden sich im Erdgeschoß das Refektorium, Empfangszimmer sowie Küche. Ein nach Südwest gelegener kleiner Obst- und Blumengarten, fern von jeglichem Lärm der Straße, bietet den Brüdern willkommene Gelegenheit, sich dort nach anstrengender Krankenpflege ungestört in frischer Luft zu ergehen bzw. ihre vorgeschriebenen täglichen Gebete zu verrichten. Während die Räume des ersten Stockwerkes zum Teil vermietet sind, bietet der zweite Stock Räume für die Klausuren, die heute von insgesamt 5 Brüdern bewohnt werden.

Im Laufe ihre 25jährigen Bestehens in Münster hat die Niederlassung 7 Brudervorsteher gehabt: Bruder Eligius, Urban, Cornelius, Hermann, Alipius, Paschalis und seit dem 24. Juni d. Js. Bruder Didacus. Brudervorsteher Hermann rückte 1914 mit ins Feld, wo er sich das Eiserne Kreuz, das goldene Maltheserkreuz und die Rote Kreuz-Medaille erwarb. Auch Bruder Alipius pflegte während des Krieges 4 Jahre im Feldlazarett und erhielt gleichfalls die Rote Kreuz-Medaille verleihen.

Über die Tätigkeit der Brüder in der Krankenpflege sowohl im Stadtbezirk wie im Landkreis Münster geben die Jahresberichte Aufschluß. Vergleichsweise seien nachfolgend die einzelnen Zahlen des Tätigkeitsberichtes aus dem Jahre 1902 und dem vergangenen Jahre 1926 herausgegriffen. Danach wurden von den Brüdern im ersten Jahre ihrer Niederlassung 20 Kranke gepflegt. 1100 Nachtwachen gehalten und 1204 Hilfeleistungen gewährt. Im letzten Jahre dagegen wurden 79 Kranke gepflegt bei 1131 Nachtwachen und 191 Tageswachen. Außerdem wurden 5115 Hilfeleistungen gewährt und 2432 Wundverbände angelegt. Solche Zahlen sprechen. Namentlich, wenn man in Betracht zieht, daß sich die mühevolle und aufreibende Arbeit auf nur 5 Brüder erstreckt, die ihr Leben der christlichen Caritas gewidmet haben. In der Öffentlichkeit treten die Brüder nicht hervor. Bescheiden und zurückgezogen erfüllen sie ihre gewiß nicht leichte Aufgabe. Was sie in all den 25 Jahren an aufopfernder, hingebender Pflege von Kranken aller Art geleistet haben, das wissen am besten jene zu schätzen und zu würdigen, die selbst einmal ihre liebevoll pflegende Hand gefühlt haben. Davon wissen rühmend zu erzählen die Angehörigen mancher kranker Familienmitglieder, denen die Barmherzigen Brüder den Gang in das bessere Leben erleichtert haben.

Möge Gottes Segen auch weiter ihre ersprießliche Wirksamkeit im Sinne christlicher Nächstenliebe begleiten zum Segen und Trost der hilfesuchenden Menschheit. Das sei der Wunsch, der den Barmherzigen Brüdern im Krummer Timpen zu ihrem silbernen Jubelfeste von ganzem Herzen ausgesprochen sei. P. F.

Aus der Stadt.

Münster, 9. Oktober.

 # Der Verband Deutscher Diplom-Ingenieure über die Technische Fakultät an der Universität Münster.

Auf der Tagung des Verbandes Deutscher Diplom-Ingenieure, die vor wenigen Tagen in Frankfurt a. M. stattfand, machte der Vorsitzender Geheimer Regierungsrat Professor Dipl. Ing. Romberg-Berlin bei der öffentlichen Sitzung in der Universität bedeutsame Ausführungen über die zu errichtende Technische Fakultät an der Universität Münster. Er führte ungefähr folgendes aus:

Die Technischen Hochschulen entsprechen heute nicht mehr den Anforderungen, die an sie gestellt werden müssen. Ihre Entwicklung ist in die Breite statt in die Tiefe gegangen. Immer neue Sondergebiete werden dem Lehrplane eingefügt. Der Studierende sammelt Kenntnisse und Fertigkeiten, was ihm aber fehlt, ist ein überschauendes, vertieftes Verständnis der Zusammenhänge. Dieses Spezialistentum hat den eigentlichen Hochschul-Charakter immer mehr in den Hintergrund gedrängt. So kommt es daß gerade die besten Elemente sich wieder dem Universitätsstudium zugewendet und an den technischen Instituten dieser Hochschulen ihre Ausbildung gesucht haben. Die Industrie hat die verfahrene Lage der Technischen Hochschulen wohl erkannt und hat in letzter Zeit sehr oft Studierende, die an den Universitäten ihre Ausbildung genossen haben, vor den Studierenden der Technischen Hochschulen den Vorzug gegeben. Da die Technischen Hochschulen nicht gewillt sind, aus sich heraus eine dringend notwendige Reform vorzunehmen, begrüßt der Verband Deutscher Diplom-Ingenieure aufs wärmste die Bildung einer Technischen Fakultät an der Universität Münster. Diese geplante Neugründung hat einen großen Meinungsstreit hervorgerufen, der uns aber nicht die Augen trüben darf. Es handelt sich darum, an wissenschaftlicher Stätte die wahre Reform der Technischen Hochschule erstehen zu lassen, mit der Eingliederung der Technik in den Lehrplan der Universität eine wirkliche „universitas literarum" zu ermöglichen. Wenn dieser Versuch gelingt, und daran ist nicht zu zweifeln, dann sollen diese neuen Erfahrungen auf die Technischen Hochschulen übertragen werden. Wir stehen heute an einer Schicksalswende der Technischen Hochschulen Verpassen sie den Zeitpunkt, dann wird die Macht der Verhältnisse über sie hinweggehen. Der Verband Deutscher Diplomingenieure stellt sich hinter den Versuch von Münster. Es gibt keinen anderen Weg. W. A.

Kommunale Betrachtungen.

Landesarbeitsamt. — Asphaltiert die Vorverkehrsstraßen! — Das ehrgeizige Dortmund. Etwas von der Wohlfahrtspflege. — Eine Menschenfalle im Münsterland.

Von stark interessierter Seite in Sachen des Landesarbeitsamtes wurde diese Meldung verbreitet:

„Im Hinblick auf die Bestrebungen des Ruhrgebiets, ein eigenes Arbeitsamt zu erhalten, ist die Stellungnahme des Provinzialausschusses der Rheinprovinz zu dieser Frage von Bedeutung. Der rheinische Provinzialausschuß hat eine Beschlußfassung über die Frage betr. Bildung eines Landesarbeitsamts Ruhrgebiet abgelehnt. Die Ansicht des Provinzialausschusses ist wohl dahin zusammenzufassen, daß es bei der bisherigen Organisation der Landesarbeitsämter sein Bewenden haben soll. Es ist unverkennbar, daß der Provinzialausschuß mit einer gewissen Vorsich an diese komplizierte Frage herangegegangen ist. Nach unseren Informationen erscheint es durchaus nicht ausgeschlossen, daß doch aus Teilen der bisherigen Landesarbeitsämter von Rheinland und Westfalea ein eigenes Landesarbeitsamt gebildet wird. Wenn es dazu kommt, dürfte wohl Essen der Sitz dieses Landesarbeitsamtes werden. Die nicht zum Bezirk des Landesarbeitsamtes Ruhrgebiet zu schlagenden Teile der Rheinprovinz würden in diesem Falle zu einem Landesarbeitsamt mit dem Sitz in Köln zusammengezogen werden. Das westfälische Landesarbeitsamt würde seinen Sitz in Münster behalten. Eine Änderung bezüglich des Sitzes des westfälischen Landesarbeitsamtes käme aber wohl in Frage, wenn kein Landesarbeitsamt Ruhrgebiet geschaffen würde. Es bestehen nämlich Bechrebungen, in diesem Falle den Sitz des Landesarbeitsamtes nach Dortmund zu verlegen. Es steht würde. Es bestehen nämlich Bestrebungen, in diesem Falle den Ruhrgebiets, von der besonders die christlichen Gewerkschaften stark für ein Landesarbeitsamt Ruhrgebiet eintreten, doch gelingen wird, ein solches zu erreichen. Diese Hoffnung wird bestärkt durch die Tatsache, daß neuerdings auch die preußische Regierung in diesem Punkte, wie man hört, die Belange des Ruhrgebiets zu berücksichtigen bereit ist."

„Belange" ist ein herrliches Wort und überall da, wo es nicht mehr dazu langt, die Sache besser und näher zu begründen, treten die unvermeidlichen „Belange" in Erscheinung. Man kann sich ungefähr denken, aus welcher Kanzlei dieses vorsichtig abgefeuerte Pistölchen stammt, aber es handelt sich wohl nur um ein Reklamepistölchen — ungefähr so eins, wie es auf dem Send billig zu erstehen ist. Die Ruhrprovinzler läßt der Ehrgeiz nicht schlafen, und selbst im Traum verfassen sie noch tendenziöse Lokalnotizen. Vorerst wird wohl alles so bleiben wie es ist, und nachher — nun dann werden wir schon unsere Meinung sagen.

*

Man schreibt uns: Die Augusta- und Hornstraße sollen mit einer Asphaltdecke versehen und bis auf weiteres für den Verkehr aller Fuhrwerke gesperrt werden. Die Augustastraße ist aber nur sehr wenig verkehrsreich, und die Hornstraße, die stellenweise sogar mit Gras bewachsen sein soll, hat absolut gar keinen Verkehr aufzuweisen. Allgemein erscheint es daher rätselhaft, daß die Bewohner gerade dieser beiden Straßen sich einer besonderen Bevorzugung erfreuen dürfen. Krankenhäuser und sonstige Anstalten, die eine derartig weitgehende Rücksichtnahme erforderlich machen würden, sind auch an diesen Straßen nicht gelegen. Also wäre es doch angebracht, den Hauptverkehrsstraßen, die zum Güterbahnhof und zum Stadthafen führen, in erster Linie Beachtung zu schenken. So hat in den letzten Jahren der Auto- und Wagenverkehr auf der Gallitzinstraße sich derartig entwickelt, daß von morgens 6 bis abends 7 Uhr ein ununterbrochenes, donnerartiges Rollen die Straße erschüttert. Die Häuser beben von den fortwährenden, heftigen Stößen, die durch das schnelle Fahren auf dem holperigen Kopfsteinpflaster verursacht werden, die Möbel knacken und im Deckenputz der Zimmer bilden sich Risse. Die allergrößte Erschütterung der Häuser macht sich fühlbar, wenn die schweren städtischen Lastautos, zum Teil mit Anhängern, vorüberjagen. Alten und kranken Leuten wird auf diese Weise der Aufenthalt in den nach der Straße gelegenen Zimmern tagsüber unmöglich gemacht. Sämtliche Bewohner dieser Straße werden es mit großer Freude begrüßen, wenn die Gallitzinstraße endlich mit einer Asphaltdecke versehen und dadurch die unerträglichen Mißstände, die der gesteigerte Verkehr der letzten Jahre ins Leben gerufen hat, beseitigt würden." — Die in der Zuschrift gerügten Mißstände können wir aus eigener Erfahrung bestätigen. Ohne in die Gefahr zu kommen, pro domo zu sprechen, können wir die Forderung des Schreibers nach Asphaltierung der Gallitzinstraße, die man gerechter Weise auch für so stark vom Vorverkehr in Anspruch genommene Straßen wie die Hafenstraße, Steinfurter Straße, Schützenstraße usw. ausdehnen müßte, nur aufs wärmste unterstützen.

*

Der Eingemeindungsfimmel, so kann man wohl sagen, grassiert nach wie vor im Industriegebiet in unverminderter Stärke. Die Stadt Dortmund, die sich zu Höherem berufen fühlt, ist geradezu von dieser Krankheit besessen. Sie will ungefähr alle rings an das bisherige Stadtgebiet grenzenden selbständigen Gemeinden aufsaugen, und wenn ihr auch nicht alle Pläne gelingen dürften, so wird sie doch zweifellos Dank der guten Beziehungen zur Staatsregierung und Dank der Abgeordnetenzahl, die eifrig für ein Groß-Dortmund werben, einen großen Bruchteil erreichen. Dies gilt insbesondere von dem Landkreis Dortmund, weniger allerdings von Hörde Wie die Hörder über eine evtl. Eingemeindung denken, zeigt folgende Meldung: Mit einer Eingemeindung der Stadt Hörde ist kein Hörder außer dem Oberbürgermeister einverstanden. Das haben auch die vom Stadtverordneten-Kollegium zu der Konferenz in Dortmund entsandten drei Stadtverordneten mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck gebracht Der Hörder Eingemeindungsausschuß hat sich von vornherein dahin ausgesprochen, daß die Stadt Hörde unter allen Umständen ihre Selbständigkeit wahren müsse. Man ist hier der Meinung, daß die Regierung sich darüber nicht hinwegsetzen kann. Aber man befürchtet, daß der Einfluß Dortmunds im preuß. Landtag so stark sein wird, daß dieser den Dortmunder Wünschen entsprechend die Stadt Hörde vergewaltigt. Die Hörder Stadtverordneten haben auf der Dortmunder Konferenz u. a. darauf hingewiesen, daß gar keine Ursache vorliege, aus dem Problem der Bildung einer großen Ruhrstadt, das immer mehr in den Vordergrund rücke, die Eingemeindung Hördes' nach Dortmund vorwegzunehmen." Auf der genannten Dortmunder Konferenz sind dann auch die Wünsche Dortmunds inbezug auf Hörde zu Grabe getragen worden. Die obige Meldung beleuchtet übrigens die Situation insofern hervorragend, als sie zeigt, daß selbst bei geschlossenem Widerstand einer ganzen Stadt dennoch eine ernsthafte Diskussion über Eingemeindungsgelüste einer benachbarten Großstadt möglich ist, was man in unserem demokratischen Zeitalter eben für ausgeschlossen halten sollte Wir Münsteraner haben an diesem ganzen Eingemeindungsbetrieb im Industriegebiet kein allzu großes Interesse, oder höchstens insofern, als wir die Pläne einiger Industriegemeinden, die eine organische Entwicklung aus teilweise versteckten Absichten künstlich forcieren wollen, mit Interesse verfolgen.

*

Eine der wichtigsten kommunalen Aufgaben ist die Wohlfahrtspflege, die den Kommunen, namentlich durch die Folgeerscheinungen des Krieges, große finanzielle Opfer auferlegt. Man schätzt die Zahl der in laufender Fürsorge stehenden Personen im Jahre 1925 auf zwei Millionen, und im gleichen Jahre wurde ein Drittel der Ausgaben der Städte durch die Wohlfahrtspflege in Anspruch genommen. Über den Umfang der öffentlichen Fürsorge der Gemeinden geben die Sondererhebungen Auskunft, die der Verband der deutschen Städtestatistiker für das Jahr 1926 jetzt veröffentlicht. In Berlin sind danach im März 1926 insgesamt 173 564 Personen laufend in offener Fürsorge unterstützt worden. Das sind auf je 1000 Einwohner 43,24 laufend Unterstützte. Unter ihnen befanden sich 23 307 Kleinrentner und 70 074 Sozialrentner. In anderen Großstädten war der Prozentsatz der laufend Unterstützten noch erheblich größer als in der Reichshauptstadt. So entfielen auf je 1000 Einwohner in Kassel 101,50 Unterstützte, in Köln 95,46 und in Breslau 81,68. Die Gesamtaufwendungen für die offene Fürsorge, in die also die Kosten der Fürsorge in Krankenhäusern, Erholungsheimen und anderen Anstalten nicht einbegriffen sind, betrugen im Jahre 1925 in Berlin 10,61 Mark auf den Kopf des Einwohners, in Köln dagegen 24,01 und in Kassel 25,21 Mark. Die geringste Zahl der Unterstützten, berechnet auf je 1000 Einwohner weist Hamborn mit 13,93 auf, ihm folgen Münster mit 24,75 und Hannover mit 25,70. In den Rahmen der Wohlfahrtspflege fallen auch die Ausgaben für die Kriegsbeschädigten. Laufend unterstützt wurden hier im März 1926 in Frankfurt a. M. 8726, in Köln 3210, in Düsseldorf 4630 und in Krefeld 2519. Schon aus diesen Angaben kann man die große Belastung erkennen, die den Gemeinden aus den Aufgaben der Wohlfahrtspflege erwachsen. Zu den genannten Aufgaben kommt noch die Kriegshinterbliebenenfürsorge, die Arbeitsbeschaffung für Schwerbeschädigte und Erwerbsbeschränkte, die Fürsorge für die hilfsbedürftigen Minderjährigen, die Wochenfürsorge und die Armenfürsorge. Zur Erfüllung dieser Aufgaben aber sind die Gemeinden nur imstande, wenn ihnen neben der Wiederherstellung der Selbstverwaltung auch die finanzielle Bewegungsfreiheit gegeben wird.

*

Die Stelle in der Nähe von Rinkerode, wo die Kreisstraße Albersloh—Rinkerode in die Provinziallandstraße Münster—Hamm einläuft, ist eine der gefährlichsten Menschenfallen des Münsterlandes. Trotzdem sich dort in verhältnismäßig kurzer Zeit mehrere Autounfälle ereigneten, haben es die verantwortlichen Stellen bis jetzt noch nicht für nötig befunden, Warnungstafeln anzubringen. Die Provinzialstraße verläuft dort in einer Länge von etwa 8—10 Kilometern schnurgerade, somit fahren dort fast alle auf schönster Asphaltstraße höchste Geschwindigkeit. Für die aus der Richtung Hamm kommenden Autos ist die Einmündung der Kreisstraße von Rinkerode nicht sichtbar, da sie durch die Wirtschaft „Zum klaren Hause" und durch eine hohe dichte Hecke verdeckt ist. Treffen nun an besagter Stelle zwei Autos oder auch andere Fahrzeuge zusammen, so ist ein Unglück unvermeidlich. Die Provinzialstraße wird täglich von 2—300 Autos befahren, so daß es wirklich höchste Zeit wird, daß hier durch Warnungstafeln und Beleuchtung des Gefahrenpunktes Abhilfe geschaffen wird, ehe weitere Menschen verletzt werden oder gar zu Tode kommen. #

Streitigkeiten wegen der Elektrizitätsversorgung im Kreise Ahaus.

Ahaus, 6. Oktober.

Zu dem unter dieser Überschrift in Nr. 1014 des Münsterischen Anzeigers vom 4. Oktober 1927 gebrachten Bericht erhalten wir von zuständiger amtlicher Seite folgende Zuschrift:

Der Bericht bedarf in mehreren Punkten der Richtigstellung. Das Niederspannungsnetz der Bauerschaft Ahle war wie die von mehr als 50 anderen Bauerschaften des Kreises errichteten Stromnetze bei der vor mehreren Jahren durchgeführten Elektrizitätsversorgung des Kreises in die Kreis-Elektrizitätsgenossenschaft eingebracht worden. Sämtliche Landwirte der Bauerschaft Ahle waren wie die übrigen Strombezieher auf dem platten Lande, insoweit sie nicht Anschluß an ein benachbartes Ortsnetz gefunden hatten, Mitglieder der Kreis-Elektrizitätsgenossenschaft geworden. Die Kreis-Elektrizitätsgenossenschaft hat sämtliche Netze Jahre hindurch als ihr Eigentum verwaltet und schließlich an die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen zum Preise von rund 350 000 Mark verkauft, als das weitere Bestehen der Genossenschaft aus verschiedenen Gründen nicht mehr rätlich erschien, vielmehr die unmittelbare Belieferung der Stromverbraucher durch die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen sich empfahl. Der Beschluß, die Netze zu verkaufen und die Genossenschaft aufzulösen ist nach wiederholten, eingehenden Beratungen von der Generalversammlung der Kreis-Elektrizitätsgenossenschaft mit weit überwiegender Mehrheit gefaßt und von sämtlichen anderen etwa 900 Mitgliedern anerkannt worden. Nur 8 Landwirte der Bauerschaft Ahle, darunter die Angeklagten, glaubten auch jetzt noch an ihrem Widerstande gegen den Übergang der genossenschaftlichen Stromanlagen auf die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen festhalten zu sollen. Sie weigerten nicht nur die Bezahlung des Stromgeldes an Westfalen, das übrigens auch unter der Verwaltung der Genossenschaft bereits 40 Pfg. die Kilowattstunde betragen hatte (nicht 10,5 Pfg. wie der Bericht irrtümlich angibt), sondern bedrohten sogar die Monteure der Vereinigten Elektrizitätswerke, die von diesen Auftrag erhalten hatten, die widerspenstigen Zahlungspflichtigen aus der Stromversorgung auszuschalten, mit Mistgabeln und Jagdflinten. Es ist selbstverständlich, daß die Polizeiverwaltung den so durch offene Gewalt in ihrem Eigentumsrecht verletzten Vereinigten Elektrizitätswerken polizeilichen Schutz auf Antrag gewähren mußte. Der Herr Regierungspräsident hat denn auch die hiergegen erhobenen Beschwerden der Beteiligten als unbegründet zurückgewiesen. Der Beschwerde-Bescheid führt wörtlich aus: „Für den Landrat handelte es sich nur darum, das offenkundige und bis dahin nicht bestrittene Eigentumsrecht der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen an den Niederspannungsnetzen auf Antrag durch polizeiliche Maßnahmen gegen offene Gewalt zu schützen. Hierzu war der Landrat nach allgemeinen Gesichtspunkten berechtigt". Erst in der Beschwerde an den Herrn Regierungspräsidenten hatten die Beteiligten das Eigentum an den genossenschaftlichen Anlagen in der Bauerschaft Ahle für sich in Anspruch genommen. Ob zu Recht, mag dahin gestellt bleiben. Jedenfalls war nunmehr, nachdem die Eigentumsfrage strittig geworden war, eine wesentliche Voraussetzung für die Gewährung des polizeilichen Schutzes fortgefallen und es mußte zunächst die Klärung der Eigentumsfrage dem Zivilgericht überlassen bleiben.

Aus der Provinz Westfalen.

○ **Albersloh,** 9. Okt. (Sein 25jähriges Dienstjubiläum) feiert heute Kötter Bernh. Bellmann auf dem Gutshofe Wilhelm Terbaum gt. Witte. Der Jubilar, der mit seiner Gattin auch das Silberne Ehejubiläum begeht und gleich lange Jahre einen Kotten des Herrn W. in Pacht hat, ist ein sehr geachteter Bürger unserer Gemeinde; er war auch stets ein Vorbild seltener Pflichttreue.

⊡ **Emsdetten,** 8. Okt. (Anmeldung von Ernteschäden) Am Sonntag, den 9. Oktober, vormittags von 9,30—11,30 Uhr werden im Sitzungszimmer des hiesigen Amtshauses die letzten Anmeldungen von Ernteschäden entgegengenommen.

♂ **Coesfeld,** 7. Okt. (Ein gräßlicher Unglücksfall.) In der Nacht von Donnerstag zu Freitag ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Oberhausen-Coesfeld ein entsetzlicher Unfall. Bei dem Eintreffen des Personenzuges 685 um 0.01 Uhr in Coesfeld bemerkte man, daß der Eisenbahnschaffner Freitag sich nicht mehr im Zuge befand. Die Strecke wurde sofort abgesucht und unmittelbar am Bahnhof Reken fand man die umherliegenden Körperteile des Schaffners, 200 Meter entfernt lag der Kopf. Bei dem Versuch, den Zug in Reken zu besteigen, muß Freitag unter die Räder geraten sein. Zwei nachfolgende Eilgüterzüge sind ebenfalls über den Mann hinweggegangen. Der Tote befand sich schon mehr als 35 Jahre im Dienst und war als pflichttreuer Beamter bekannt.

⚘ **Wettringen,** 9. Okt. (Personenstandsaufnahme.) Der Einfachheit halber haben sich die Haushaltungsvorstände und Hausbesitzer in den in einer amtlichen Bekanntmachung näher bezeichneten Lokalen in der Zeit von 2—6 Uhr einzufinden zwecks Ausfüllung der Vordrucke. Die Ausfüllung wird durch einen Angestellten vorgenommen. Näheres ist aus der amtlichen Bekanntmachung zu ersehen.

 # Ibbenbüren, 6. Okt. (Verschiedenes) Die unter dem Vorsitze des Kolons Harte hierselbst tagende Vertreterversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins stellte eine Vorschlagsliste der Arbeitgeber für den Ausschuß der Landkrankenkasse auf. — Die Aufstellung der Gemeindestala des Finanzamtes für 1928 wurde abgelehnt. Eine Kommission soll dem Finanzamte das Ergebnis der Verhandlungen mitteilen. Der erweiterte Vorstand wird diese Frage weiter bearbeiten. Man beschloß ferner, der Kreisverein soll mit den Landtagsverordneten verhandeln, daß diese darauf hinwirken, daß die Einziehung der Dezimalwagen erst in größeren Zwischenräumen als in zwei Jahren vorgenommen zu werden braucht. — Auf einen Antrag wird dem Landwirtschaftlichen Ortsverein Ladbergen empfohlen, hinsichtlich der vom Finanzamte vorgenommenen Nachprüfungen sich mit Dr. Reetz in Verbindung zu setzen, damit die Fehler in den Nachprüfungen ausgeglichen werden.

⊕ **Datteln,** 6. Okt. (Sinn für Humor.) Seit längerer Zeit wird durch die Bevölkerung selbst, wie auch durch die Presse auf Dattelns schlechte Beleuchtungsverhältnisse hingewiesen und eine ausreichende Beleuchtung der Menschenfalle bei Möckinghoff und der Straßenkreuzung beim Gasthof Witte (Hotel zur Post) gefordert. Nach wie vor regelte die Gemeinde die Straßenbeleuchtung nach einem vom Amt aufgestellten Brennkalender, d. h. wenn kalendermäßig Vollmond ist, wird die Straßenbeleuchtung einfach nicht eingeschaltet. So auch gestern abend. Um 9 Uhr lag die Hauptverkehrsstraße trotz des Vollmondes im tiefsten Dunkel. Plötzlich flammten an den beiden Hauptverkehrspunkten Lichter auf. Zwei große kreisrunde mit dem Mond bemalte Fackeln (Lampions), innen mit einer elektrischen Lampe versehen, baumelten friedlich an den Masten der Telegraphenstangen und verbreiteten ein mildes Licht. Ein großer Teil der Anwohner der Hohestraße promenierte, weidlich über die an sich harmlose Geschichte lachend, auf und ab. Selbst die strenge Polizei hatte Verständnis für die Selbsthilfe der Bevölkerung, und da wegen groben Unfugs nicht eingeschritten werden konnte, beschränkte sie sich nur auf die Regelung des Verkehrs

♪ **Buer,** 5. Sept. (Übergabe des neuen Polizeiamtsgebäudes.) Im Beisein zahlreicher Behördenvertreter, so u. a. des Oberregierungsrates Paehler, Vertreter der Regierung Münster, des Oberregierungsrates und Baurates Borchers-Münster, des Polizeipräsidenten Dr. Wiesner-Recklinghausen, und des Oberbürgermeisters Dr. Zimmermann-Buer fand nach voraufgegangenem Konzert der Schutzpolizeikapelle hier in der Vorhalle des imposanten sechsstöckigen Polizeiamtsgebäudes die feierliche Übergabe durch Baurat Borchers an die Staatliche Polizei statt. Nachdem die Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden ihre Glückwünsche zu der Fertigstellung des Gebäudes dargebracht hatten, dankte der Polizeipräsident allen denen, besonders aber der Bauleitung, die am Werk geholfen haben. Hierauf übergab er die Schlüssel des Hauses dem Polizeiamtsleiter in Buer. Oberbürgermeister Zimmermann überbrachte die Grüße der Stadt Buer und dankte den Finanz- und Baubehörden des Reiches, die der Stadt zu einem so prachtvollen Neubau verholfen haben. Ein Rundgang, unter sachkundiger Führung des Bauleiters, Herrn Regierungsbaumeisters Fehmer, beschloß die offizielle Feier.

⊕ **Der Kirchenvorstand von St. Mauritz** hat in seiner Sitzung am Freitag abend beschlossen, für den geplanten Bau einer neuen Pfarrkirche am Bohlweg-Kirchstraße den Kirchenbau-Entwurf des Baurats Moritz-Köln anzunehmen. Der Entwurf und der Beschluß des Kirchenvorstandes werden der bischöflichen Behörde unverzüglich zur Genehmigung vorgelegt. Sobald die Genehmigung erteilt ist, werden die Entwürfe der Pfarrgemeinde und der Oeffentlichkeit zur Besichtigung und zur Kenntnisnahme zugänglich gemacht werden. Als Patron der neuen Kirche ist der heilige Bischof Erpho vorgeschlagen.

♪ **Nächste Monats-Rekollektio** ist Dienstag, den 11. Oktober, ¼4 Uhr im Priesterseminar.

♪ **Vom Theater der Stadt Münster.** In der kommenden Woche bringt das Theater am Sonntag die Operette „Jugend im Mai" von Leo Fall; Montag wird als erste Vorstellung für den Bühnenvolksbund Freytags Lustspiel „Die Journalisten" wiederholt. Für die Dienstags-Miete ist der „Waffenschmied" von Lortzing vorgesehen. Die Mittwochs-Abonnenten sollen sich diesmal am „Dunklen Punkt" erfreuen. Die gegen Ende der vorigen Spielzeit herausgebrachte Oper „Tiefland" erscheint jetzt wieder auf dem Programm und wird erstmalig für das Donnerstags-Abonnement gegeben. Am Freitag haben diejenigen Mitglieder des Abonnements D, welche am letzten Freitag das Vereinskonzert besucht haben, Gelegenheit, den Besuch der Vorstellung „Die verlorene Tochter" nachzuholen. Samstag spricht tnoch einmal Ibsens große Dichtung „Peer Gynt" zum Publikum, während der nächste Sonntag ausschließlich der heiteren Muse gewidmet ist: nachmittags geht das Lustspiel „Im weißen Rößl" in Szene, abends die Operette „Gräfin Maritza".

 # Der Westf. Kunstverein eröffnet seine diesjährigen Ausstellungen am Sonntag, den 9. Oktober, um 11 Uhr im Landesmuseum mit einer von der Galerie Flechtheim zur Verfügung gestellten Kollektion von Werken lebender deutscher Künstler, u. a. Nauen, v. Wätjen, Schmurr, Geßner, Sohn-Rethel, Hofer, Hölscher, Macke †, Ophey, Clarenbach, Bretz, te Peerdt u. a. Außerdem werden vom Kunstverein neuerworbene Plastiken (Lehmbruck, de Fiori) gezeigt. Geöffnet: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag von 11—1 Uhr.

♧ **1. Kammermusikabend des Musikvereins.** In der kommenden Woche am Freitag, den 14., abends 20 Uhr findet der erste diesjährige Kammermusikabend des Musikvereins statt und zwar in der Aula des städt. Gymnasiums am Syndikatplatz. Der Abend wird von unserm Westfälischen Streichquartett, den Herren Frier, Göhre, Platz und Renger, zu denen sich noch der Kammermusiker Edwin König unseres Städtischen Orchesters gesellt, bestritten. Ebenfalls wird sich an diesem Abend der städtische Musikdirektor Dr. von Alpenburg erstmalig dem Konzertpublikum am Flügel vorstellen. Das Programm des Abends sieht neben zwei Erstaufführungen (Raphael Streichquartett C-dur und Kurt Schubert Klarinettenquintett, Herr König), das Mozartsche Klavierquartett G-moll (am Flügel Dr. von Alpenburg) vor. Eintrittskarten und auch Stammkarten für alle 6 Kammermusikabende des Winters sind im Vorverkauf im Verkehrsverein zu haben.

♧ **Die Vereinigung der Westfälischen Heimatmuseen** hielt am 3. und 4. Oktober ihre Herbsttagung in Dortmund und Witten ab. Von den angeschlossenen Museen waren 19 durch ihre Leiter vertreten. Der Direktor des Dortmunder Museums, Professor Baum, hatte bereitwilligst seine Räume für die Tagung zur Verfügung gestellt und selbst die Führung durch seine überreichen Sammlungen am Morgen des zweiten Tages übernommen. Der Vorsitzende der Vereinigung, der Direktor des Landesmuseums Professor Dr. Geisberg und Studienrat Dr. Böhmer, der Leiter des Heimatmuseums in Schwelm, widmeten zunächst dem am 2. Juni dieses Jahres verstorbenen Assistenten des münsterischen Landesmuseums, Dr. F. R. Uebe, herzliche Worte des Andenkens und würdigten seine außerordentlichen Verdienste sowohl um die Vereinigung wie um die von ihm besuchten Heimatmuseen. Es war der Wunsch der Teilnehmer der Tagung, die systematische Ausgestaltung des Museumsbesuches durch die Volksschulen, wie sie gerade in Dortmund durch die Initiative des Profess

48. ordentliche Hauptversammlung des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt.

Eröffnung des neuen Schiffahrtsweges Mülheim-Duisburg.

—e— **Duisburg-Mülheim**, 8. Oktober.

Der zweite Tag des Binnenschiffahrts-Kongresses ward durch Wort und Tat ein feierliches Bekenntnis zum Programm des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt; durch Wort bei der 58. Generalversammlung, die um 10 Uhr in der Tonhalle stattfand und durch die Tat durch die am Nachmittag vorgenommenen Betriebseröffnung der Raffelsberg-Schleuse und damit des Schiffahrtsweges Mülheim-Duisburg-Ruhrort.

Nach der Versammlung des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen am Donnerstag mit dem Festakt, bei dem Reichsverkehrsminister Koch eine bemerkenswerte Rede hielt (vgl. M. A. 1024), fand am Abend im Duisburger Stadttheater, dem Juwel unter den Theatergebäuden Westdeutschlands, eine Festvorstellung von Wagners „Rheingold" statt. Die Aufführung, die sich durch die Mitwirkung hervorragender Künstler und unter Zuhilfenahme der modernen technischen Bühneneinrichtungen zu einem wirklichen Festspiel gestaltete, hinterließ bei allen Besuchern einen tiefen Eindruck. Als die Gäste das Theater verließen, wurden sie durch ein auf dem Theaterplatz zum Abbrennen gebrachtes Feuerwerk überrascht, das auch der breiten Bürgerschaft Kunde geben sollte von der gerade für Duisburg, der Stadt mit dem größten Binnenhafen der Welt, wichtigen Tagung.

Im Hotel „Duisburger Hof", dem modernsten und elegantesten Hotelbau Deutschlands, fand dann ein geselliges Beisammensein statt, bei dem Bürgermeister Maiweg in Vertretung des durch einen Trauerfall plötzlich verhinderten Oberbürgermeisters Jarres, die Gäste, die sich aus ganz Deutschland und dem Ausland in einer Anzahl von über 1000 eingefunden hatten, begrüßte.

Die 58. außerordentliche Hauptversammlung des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt, Duisburg,

wurde um 10 Uhr durch den Präsidenten, Generaldirektor Dr. h. c. Ott-Köln, eröffnet. Er begrüßte zunächst den Vertreter der Reichsregierung Dr. Koch und wies darauf hin, daß der Zentralverein, wenn auch nur auf einen Teil des Verkehrswesen eingestellt, immer bemüht sei, im Sinne der größtmöglichsten Förderung der Gesamtinteressen mitzuarbeiten und hierbei die tatkräftige und interessevolle Unterstützung seitens der Reichsregierung erwarte. Er begrüßte ferner den Vertreter des Auswärtigen Amtes, Gesandten Soeliger, ferner den Vertreter des Reichsfinanzministeriums, Ministerialrat Mahnke und den Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, Major Danneel. Sodann ergriff Reichsverkehrsminister Dr. h. c. Koch das Wort. Er betonte, daß der Zentralverein sich stets als Träger rein sachlicher Bestrebungen erwiesen habe. Auch die heutigen Vorträge seien dazu angetan, daß viel umstrittene Gebiet der Binnenschiffahrt zu durchdringen und die künftigen Entscheidungen über die wichtige Frage der Verkehrspolitik vorzubereiten. Es sei ihm ein wichtiges Bedürfnis, die hohe Bedeutung einer gesunden und leistungsfähigen Binnenschiffahrt im Rahmen unseres vielgestaltigen Verkehrswesens anzuerkennen. Man würde dieser zu lösenden Aufgabe am besten gerecht, wenn man mit Sachlichkeit und Besonnenheit an sie herantrete. Die alte Tradition Preußens, als des größten Wasserstraßenlandes, sei von der jungen Reichsregierung übernommen worden. Besonders gelte dies für die Frage der Neubaupolitik, wo es gelte, den richtigen Weg zu finden, um ein ausgeglichenes Verhältnis zu unserem Eisenbahnnetz zu finden.

Die Grüße der Hansastädte überbrachte Senator Burghard-Hamburg, der besonders auf die Bedeutung Duisburgs als dem größten Binnenschiffahrtsplatz hinwies. Für die Stadtverwaltung überbrachte Bürgermeister Maiweg Grüße. Generaldirektor Dr. Welker sprach für den Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen. Als Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Industrie nahm Generaldirektor Dr. Silverberg das Wort. Er wies auf die engen Zusammenhänge hin, die zwischen der rheinisch-westfälischen Industrie und der Binnenschiffahrt, insbesondere der rheinischen Binnenschiffahrt, bestehen. Es wäre ihm undenkbar, sich die Schwerindustrie, wie wir sie im rheinisch-westfälischen Industriegebiet vorfinden, vorzustellen, ohne die Grundlage einer gesunden und leistungsfähigen Binnenschiffahrts am Rhein. Eine Aufgabe, die in der nächsten Zeit der Lösung harre, sei der Frage Eisenbahn und Binnenschiffahrt. Die beiden Transportmittel müßten sich ergänzen, dürften sich nicht aber bekämpfen. Dieser Konkurrenzkampf, der sich ja in jüngster Zeit gezeigt habe, sei ein Ergebnis der neuesten Entwicklung, der aber im Interesse unseres ganzen Verkehrswesens ausgeräumt werden müsse. Die zweite Aufgabe sei die Neuordnung der Wasserstraßenreform. Sie greife auch unmittelbar in die Interessen des Zentralvereins ein. Es solle auf dieser Neuordnung nicht nur eine neue Behörde blühen und gedeihen sondern vor allem auch die Binnenschiffahrt. Dr. Silverberg sprach die Hoffnung aus, daß bei dieser Neuregelung der Zentralverband seinen Einfluß künftig zur Geltung bringen könne.

Es folgten drei Vorträge und zwar von Syndikus Erich Schreiber über „Binnenschiffahrt und Wasserstraßen im Rahmen der deutschen Verkehrs- und Wirtschaftspolitik"; Geh. Baurat Prof. Dr. Ing. h. c. de Thaerry-Berlin über „Nordamerikanische Binnenschiffahrts-Probleme" und Dr. Walter Däbritz, Leiter der Akademischen Kurse, Essen über „Friedrich Harkort, der Begründer des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt e. V."

Wir behalten uns vor, auf die Vorträge zurückzukommen. Prof. Thierry sprach zu ausgezeichneten Lichtbildern; der Vergleich mit den amerikanischen Verhältnissen war sehr lehrreich.

Die Tagung fand ihren Abschluß mit der Preisverteilung der Schlichtungsstiftung. Das diesjährige Preisausschreiben hatte zum Thema „Mechanische Schiffshebezeuge". Der Preis wurde dem Geh. Baurat Prof. Dr. Carstangen-Wiesbaden zugesprochen für die Arbeit „Sind die zukünftigen Schiffshebewerke für Trocken- oder Naßförderung einzurichten?" Die Arbeit ist in der Festnummer des Zentralvereins „Zeitschrift für Binnenschiffahrt" veröffentlicht.

Unter den Teilnehmern dieser Versammlung bermerkten wir aus Münster Oberbürgermeister Dr. Sperlich, Beigeordneter Dr. Fulda, Vizepräsident Dr. Hettlage, Landesrat Pothmann, Reg.- und Baurat Arp, Oberregierungsrat Piper, Oberregierungsrat Schmitz von der Wasserbaudirektion und Geh. Baurat Koß (der Erfinder der Wasserseilbahn, des Schleppsystems auf Kanälen und Flüssen), Prof. Bruck von der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft und als Vertreter des Rektors Prof. Dr. Naendrup, Reichstagsabgeordneter Engberding, Dr. Jacobshagen und Stoppenbrink von der Industrie- und Handelskammer.

Der Versammlung folgte in mehreren reichbeflaggten Schiffen eine Hafenrundfahrt durch den größten Binnenhafen der Welt, in dem es von Bötterschiffen widerhallte und alles in Bewegung und Fluß war. Von der Größe und Bedeutung dieses Hafens macht man sich keinen Begriff. Eine Rundfahrt durch diesen Hafenbetrieb ist der durch den Hamburger Hafen erbenbürtig an die Seite zu stellen.

Vom Rhein aus ging die Fahrt in die Ruhrmündung, wo jenseits der Ruhrschleuse fünf große Motorboote der Stadt Mülheim bereit lagen, die die Gäste bis zur Raffelberg-Schleuse brachten, wo bereits Tausende von Festgästen und Mülheimer Bürgern anwesend waren, um der Festakt der

Betriebseröffnung der Raffelbergschleuse

beizuwohnen.

Oberbürgermeister Dr. Lembke begrüßte die Erschienenen, darunter den Reichsverkehrsminister Dr. Koch, den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Dr. Fuchs, Regierungspräsident Dr. Bergemann u. a. Auf die Entstehungsgeschichte der Schleuse eingehend, erklärte er, daß bereits 1910 der Gedanke des Ausbaues eines Schiffahrtsweges von Mülheim zum Rhein aufgegriffen wurde. Dieser nahm 1913 feste Gestalt an. Vor allem entscheidend war insbesondere das Bedürfnis der Großindustrie. Einer der ersten, der mit klarem Blick diese Notwendigkeit erkannte, war der Mülheimer Hugo Stinnes. So konnte 1913 das Werk begonnen werden, das aber durch Krieg und Nachkriegsjahre unterbrochen wurde. Schließlich wurde aber doch unter ungeheuren Schwierigkeiten während der Besatzungszeit die Arbeit wieder aufgenommen und nach Freiwerden der Stadt von der Besatzung das Werk mit Nachdruck zu Ende geführt.

Zu dem Werk selbst ist zu sagen, daß die kanalisierte Strecke 7,5 Kilometer umfaßt. Die Schiffahrtsstraße ist für Rheinkähne von 2300 Tonnen Tragfähigkeit ausgebaut. Die Schleuse überwindet ein Gefälle von 6,30 Meter, das in dem danebenliegenden Kraftwerk ausgenutzt wird mit 7000 PS. und 20 Millionen Kilowattstunden Jahreserzeugung. Zur Aufrechterhaltung des Eisenbahn- und Straßenverkehrs war es notwendig, sieben Eisenbahnbrücken und eine Straßenbrücke über den neuen Schiffahrtsweg zu führen. In der oberen Haltung schließt sich die weite Ebene an, die mit 850 Morgen ohne Wasserfläche gerechnet ein vorteilhaftes Industriegelände bietet. Zur Erschließung dieses Geländes ist die obere Haltung auf 1,5 Kilometer Länge zum Hafenbecken erweitert. Ein zweites noch im Bau befindliches 1 Kilometer langes Hafenbecken wird im nächsten Frühjahr vollendet werden.

Der Redner wies dann noch darauf hin, daß es der Stadt Mülheim fernliege, die Nachbarstadt Oberhausen durch diese Einrichtung trocken zu legen. Vielmehr, dies sei auch durch den Ausbau der Wasserstraße bewiesen, wolle man das Ruhrufer verschönern zum allgemeinen Nutzen.

Hierauf ergriff der Reichsverkehrsminister Dr. Koch das Wort und beglückwünschte die Stadt Mülheim zu dem Bau der neuen Schleuse. Eb wies darauf hin, daß der im Jahre 1913 aufgenommene Gedanke nicht das Strohfeuer einer Idee gewesen sei, sondern daß diese Idee eine reale Grundlage gehabt habe, die heute verwirklicht werden konnte. Er begrüßte das Werk als eine ohne Beispiel dastehende Großtat der Stadt Mülheim und übergab die Schleuse dem Verkehr.

Die Gäste begaben sich dann zu der Schleuse, wo als erster ein großer Stinnescher Schleppkahn ruhraufwärts durchgeschleust wurde. Böller erdröhnten, Hochufe ertönten, die Musik spielte und die Flaggen wehten, als sich das Schleusentor langsam im Wasser umlegte und dem Kahn den Weg freigab. Alle Anwesenden waren von der Bedeutung der Stunde erfüllt. Und wären sie es noch nicht gewesen, so wäre es ihnen klar geworden, als sie jetzt nach einer kurzen Besichtigung des leider in der Öffentlichkeit viel zu wenig bekannten Solbades Raffelberg, wieder die Motorboote bestiegen und gen Mülheim fuhren. Es war mittlerweile dunkel geworden. Man hatte die Hereinfahrt in das Stadtgebiet zur Anlagestelle „Stadthalle" extra hinausgeschoben, um die Illumination wirken zu lassen, die zur Feier des Tages vorgesehen war. Auf der rechten Uferseite standen auf einer Strecke von 2 Kilometern, in Abständen von je 10 Metern, Mitglieder von Jugendverbänden, die Fackeln schwenkten. Ihr Schein wurde überstrahlt von dem weißglühenden Eisen, das auf der anderen Seite aus den Hochöfen der Friedrich Wilhelm Hütte sich in die Formen ergoß. Es war ein erhebendes Bild von deutscher Arbeit, ein verheißungsvolles Omen für die Rentabilität des neuen Wasserweges, auf dem die Boote lautlos dahinglitten, dem Lichtermeer entgegen, das sich aus der Ferne bot. Vom dunklen Abendhimmel hob sich weithin sichtbar der in seinen wuchtigen Linien aufleuchtende Rathausturm ab. Zu beiden Seiten der Ufer zwischen den beiden Stadtbrücken, waren Masten errichtet mit Perlenketten von elektrischen Birnen, ebenso waren die Bögen der beiden Brücken, die Fassaden der Stadthalle und der gegenüberliegenden Volksbibliothek, erleuchtet. Es war ein unvergleichlich schöner Anblick, der sich den in den Booten nähernden Festgästen und den Mülheimern, die die Ufer Kopf an Kopf dicht gedrängt besetzt hielten, bot, ein überzeugender Beweis dafür, wie hoch die Stadt das heute in Betrieb genommene Werk einschätzt, das sie wieder an den Platz eines Binnenschiffahrtshafens stellt, den sie in früheren Jahrhunderten ehrenvoll einnahm, bis die Eisenbahn den Verkehr an sich zog.

Den Tag beschloß ein des Vorausgegangenen würdiges Festmahl in der Stadthalle, dem schönsten Saalbau in deutschen Landen, zu dem die Stadt Mülheim geladen hatte.

*

Die Neuregelung des Wasserstraßenwesens.

tu **Berlin**, 8. Okt. **(Tel.)** Anläßlich des Rheinschiffahrtstages in Duisburg hatte der Oberbürgermeister Dr. Most in der „Rhein- und Ruhr-Zeitung" einen Artikel geschrieben, in dem er den Reichsverkehrsminister aufforderte, entweder für baldige Neuregelung des Wasserstraßenwesens zu sorgen oder falls die Widerstände der Länder sich nicht überwinden ließen, für entsprechende Änderung der Bestimmungen der Reichsverfassung Sorge zu tragen. Wie nachträglich berichtet wird, ist dieser Artikel dem Reichsverkehrsminister Dr. Koch auf der Tagung in Duisburg vorgelegt worden. Reichsminister Koch hat darauf erklärt, er werde die Bestimmungen der Reichsverfassung über die Neuregelung des Wasserstraßenwesens tatkräftig durchführen. — Bekanntlich liegt der Entwurf eines Reichswasserstraßen-Gesetzes im Reichsverkehrsministerium bereits vor.

Handel und Volkswirtschaft.

Der deutsche Boden als Getreideland.



Verteilung der Anbaufläche des Hähr-Getreides auf die einzelnen Landesteile nach dem Maßstab von 25000 Hektar. Kleinere Flächen sind nicht berücksichtigt.

K.I.B. 17273

Der Saatenstand in Preußen Anfang Oktober 1927.

w **Berlin**, 8. Okt. **(Tel.)** Ueber den Saatenstand in Preußen Anfang Oktober 1927 berichtet die Statistische Korrespondenz u. a.: Die Einwirkung der nassen Witterung im September ist für alle in Betracht kommenden Fruchtarten nicht erfreulich gewesen. Besonders nicht für die Hackfrüchte, von denen Kartoffeln, Futter- und Kohlrüben um je 0,2 Punkte gegen den Stand von Anfang September schlechter bewertet werden. Die Kartoffeln sind vielfach zu klein, unentwickelt und schorfig, sowie in allen Lagen und Bodenarten ziemlich häufig naßfaul geworden. Auch die Futter- und Kohlrüben haben sich nicht in erwarteter Weise entwickelt. Am besten von den Hackfrüchten werden die Zuckerrüben bewertet, immerhin werden im Staatsdurchschnitt sämtliche Hackfrüchte und Kohlarten mit 2,8—3,1, also mittel gut, Futterpflanzen und Wiesen von 2,6—2,9, also besser begutachtet. Im ganzen konnte die Halmfruchternte noch leidlich geborgen werden, doch meist in beschädigtem Zustande. Auch die Grummeternte hat erhebliche Einbuße in allen Landesteilen erlitten.

Aufsichtsratssitzung der J. G. Farbenindustrie

w **Berlin**, 8. Okt. **(Tel.)** In der heutigen Aufsichtsratssitzung der J. G. Farbenindustrie A. G. Frankfurt a. M., die mit einer Besichtigung der Leunawerke verbunden war, wurde, wie WTB. Handelsdienst meldet, über den bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres berichtet. Produktion und Absatz sind gegenüber dem Vorjahre weiter erfreulich gestiegen. Der Geschäftsgang ist nach wie vor auf allen Gebieten rechtzufriedenstig. Die Benzinherstellung und die Einführung durch die deutsche Gasolin A. G. haben sich befriedigend weiter entwickelt. Die Qualität hat guten Anklang gefunden.

In der Geldbeschaffungsfrage, über die in Verbindung mit projektierten Betriebserweiterungen Erwägungen schweben, wurde noch keine Entscheidung getroffen. Diese Erwägungen werden auf Grund von genauen Erhebungen über den voraussichtlichen Geldbedarf fortgesetzt, und es ist zu erwarten, daß sich noch im Laufe dieses Jahres darüber Klarheit ergeben wird, und im Aufsichtsrat dann Vorschläge gemacht werden können.

Ferner wurde berichtet über den Vertrag mit der Standard Oil Co. of Newyersey betreffend Verwertung der beiderseitigen Erfahrungen auf dem Naboelgebiet in den Vereinigten Staaten, sowie über ein Abkommen mit dem norwegischen Stickstoffunternehmen Norsk Hydro. Es handelt sich in Norwegen um einen weiteren Ausbau der Stickstoffwerke, ein Zusammengehen auf technischem und kaufmännischem Gebiete sowie um einen gegenseitigen Aktienaustausch. Schließlich wurden über die sonstigen schwebenden internationalen Verhandlungen vertrauliche Mitteilungen gemacht.

Deutsche Automobile auf der Pariser Automobilausstellung.

tu **Paris**, 8. Okt. **(Tel.)** In dem gestern eröffneten internationalen Automobilsalon sind neben französischen, italienischen, englischen und amerikanischen Firmen zum erstenmal auch zweideutsche Firmen, Daimler-Benz und Horch, vertreten. Der kürzlich abgeschlossene deutsch-französische Handelsvertrag hat den deutschen Firmen zwar die Meistbegünstigung in Frankreich gebracht, ermöglicht jedoch nur den deutschen Qualitätsfabrikaten die Einfuhr nach Frankreich, da trotz Meistbegünstigung der Zollschutz für die französische Industrie außerordentlich hoch ist.

Geringes Geschäft bei wenig veränderter Haltung.

tu **Berlin**, 8. Okt. **(Tel.)** Die Samstagbörse eröffnete bei sehr geringem Geschäft in wenig veränderter Haltung. Infolge des früheren Beginns lagen bei der ersten Kursfestsetzung wenig Aufträge vor. In der Tendenz war aber ein fester Grundton nicht zu verkennen, da insbesondere das Ergebnis der gestrigen Kabinettsverhandlungen über die Anleihefrage anregte. Auch die börsentechnische Lage begünstigte eine leichte Befestigung der Kurse im Verlauf des Geschäftes. Während gegenwärtig die Baissengagements recht erheblich sind, dürften die Hausseengagements ganz unbedeutend sein. Tatsächlich ergab sich heute in den Vorbereitungen zur Mediosprolongation einiger Stückemangel, insbesondere in Farbenindustrie, Gelsenkirchen, Harpener, Mannesmann, AEG im Zusammenhang mit dem noch laufenden Bezugsrecht sowie in Svenska, die als eines der wenigen Papiere außerordentlich rege gehandelt wurde und einen Gewinn von über 12 Prozent erzielten. In Svenskaaktien fanden auch größere Prämienkäufe statt. Daneben war einiges Interesse für Bemberg plus 5 zu beachten, wobei auf die Nachrichten über eine Erhöhung der Kunstseidenpreise in Amerika verwiesen wurde. Am Geldmarkt nannte man Monatsgeld mit 8—9,5 Prozent, Reportgeld stellte sich entsprechend dem Bedarf Geldgeber auf 8,5 bis 9 Prozent, Warenwechsel ca. 7 Prozent. Das Wechselangebot ging etwas zurück. Tagesgeld war leichter 6,75—8,5. Man hatte das Empfinden, daß die Lage des Geldmarktes in den nächsten Tagen sich fühlbar entspannen werde, vielleicht rechnete man dabei auf die Hereinnahme ausländischer Gelder, wofür sich aus dem Devisenangebot in Berlin ein gewisser Anhalt ergab. Der Dollar ging heute scharf auf 4,1920 zurück. Das englische Pfund zog auf 4,8689 an. Spritwerte eröffneten höher. Schultheiß plus 5, Ostwerke plus 3,75; von Maschinenfabriken waren Schubert und Salzer gesucht plus 5,5; Farbenindustrie behauptet; ca. 297,25. Die Gerüchte über ein bedeutsames Verfahren zu der Kautschukherstellung tauchten wieder auf. Man glaubte, daß in dieser Frage offizielle Mitteilungen bevorständen. Größere Beachtung fand die Festigkeit der Ablösungsanleihen des Reiches, insbesondere der Neubesitzanleihe mit 16,3 nach 15,9; angeblich soll diese Besserung mit Vorbereitungen für eine neue Emission des Reiches zusammenhängen, doch scheinen rein spekulative Käufe der Anlaß für die Kurserhöhung zu sein. Sonst zeigte die Börse nur geringe Veränderungen. Nach Festsetzung der ersten Kurse ergab sich infolge der fehlenden Publikumsaufträge nur für Spezialwerte Interesse.

Eine Belebung des Geschäfts trat im weiteren Verlauf der Börse nicht ein, die Effektenmärkte lagen fast durchweg etwas schwächer. Geffürel gingen um 1,5 Prozent, Farbenindustrie um 1,75 Prozent zurück. Gute Meinung erhielt sich dagegen für Svenska, die weitere 5 Prozent gewannen und Schultheiß und Ostwerke, die 3 bis 4 Prozent höher lagen. Otavi wurden mit 39,75 gekauft. Neubesitzanleihe zirka 16,15. Privatdiskont kurze und lange Sicht 6⅝ Prozent.

An der Nachbörse drückte die Stagnation auf die Kurse, die infolgedessen nach dem schwächeren amtlichen Schluß keine Erholung zeigten. Klöckner lagen mit 157,5 Prozent widerstandsfähig, da Dividendengerüchte in Höhe von 7 Prozent und Angaben über angebliche Kapitalerhöhungsabsichten umliefen. Die Aufsichtsratssitzung sei auf den kommenden Montag verschoben worden. Schultheiß schwankend, zuletzt 435. Die Dividendenschätzungen lauteten heute auf 18 Prozent. Die Kapitalerhöhungsgerüchte werden für unrichtig gehalten. Svenska gingen mit 430,5 in sehr fester Haltung aus dem Verkehr. Es fanden größere Käufe der Londoner Abritage statt. Außerdem wollte man wissen, daß der Schwedentrust Verhandlungen wegen eines Erwerbs des französischen Zündholzmonopols führe.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		7. Okt. (in Reichs-Mark) Geld	Brief	8. Okt. (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.05	168.39	167.96	168.30
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.791	1.795	1.790	1.794
Brüssel	100 Belga	58.375	58.495	58.33	58.46
Norwegen	100 Kronen	110.42	110.64	110.49	110.71
Dänemark	100 Kronen	112.31	112.53	112.29	112.51
Schweden	100 Kronen	112.81	113.03	112.75	112.97
Finnland	100 fin. Mark	10.562	10.582	10.557	10.575
Italien	100 Lire	22.92	22.96	22.90	22.94
London	1 Pfund	20.405	20.445	20.397	20.437
Amerika	1 Dollar	4.192	4.200	4.189	4.197
Frankreich	100 Franken	16.45	16.49	16.445	16.485
Schweiz	100 Franken	80.79	80.95	80.76	80.92
Spanien	100 Peseta	73.07	73.21	72.96	73.10
Japan	1 Yen	1.954	1.958	1.955	1.959
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.501	0.503	0.501	0.503
Wien	100 Schilling	59.145	59.265	59.11	59.23
Prag	100 Kronen	12.421	12.441	12.412	12.432
Jugoslawien	100 Dinar	7.380	7.394	7.383	7.397
Ungarn	100 Pengö	73.31	73.45	73.30	73.44
Bulgarien	100 Leva	3.030	3.036	3.030	3.036
Lissabon	100 Escudo	20.58	20.62	20.66	20.72
Danzig	100 Gulden	81.32	81.48	81.21	81.47
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.233	2.237	2.235	2.239
Athen	100 Drachm	5.544	5.555	5.445	5.455
Canada	1 Dollar	4.195	4.203	4.193	4.201
Uruguay	1 Peso	4.226	4.234	4.226	4.234
Cairo	100 Piaster	20.928	20.968	20.928	20.968

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 8. Okt. **(Tel.)** Die Anregung, die der heimische Weizenmarkt im Frühverkehr noch von dem besseren Mehlgeschäft her leistete, konnte mittags ein Abgleiten der Tendenz nicht mehr aufhalten, als Liverpool niedrigeren Anfang meldete. Bei kleinen Umsätzen wurde Effektiv- und Terminweizen im Durchschnitt etwa eine halbe Mark schwächer. Roggen zeigte vorn unveränderte Kurse, ging für Dezember zurück, während März auf anhaltende Kaufordres wiederum höher notierte. Gerste still, Hafer wird hoch gefordert, ist aber schwer unterzubringen. Für sonstige Artikel zeigte sich kaum eine wesentliche Abweichung.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betragen ab Station: Weizen märkisch 253—257 ruhig; Oktober-Lieferung 270,25—270,5; Dezember-Lieferung 272,75 u. G.; März-Lieferung 277; Roggen märk. 236—239 stetig; Okt.-Lieferung 246—245,25; Dez.-Lieferung 244,5 u. B.; Jan.-Lieferung 249 u. B.; Sommergerste 218—265 ruhig; Hafer märk. 198—212 ruhig; Dez.-Lieferung 211—212; Mais loko Berlin 192—194 willig; Weizenmehl 32,25—35,5 ruhig; Roggenmehl 31,8—33,6 etwas fester; Weizenkleie 14—14,25 still; Roggenkleie 14—14,25 still; Raps 305—315 stetig; Viktoriaerbsen 52—58; kl. Speiseerbsen 30—33; Futtererbsen 22—24; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—24; Wicken 22—24; Lupinen bl. 15—16; Rapskuchen 15,8—16; Leinkuchen 22,8—22,5; Trockenschnitzel 10,4—11; Sonasschrot 19,7—20,3; Kartoffelflocken 24—24,6.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 8. Okt. **(Tel.)** Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kfg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen 27,25—27⅝—27,5, zweite Hälfte Oktober—Dezember 26,25—26⅝. Tendenz: ruhig.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 8. Sept. **(Tel.)** Loko 23,04.

tu **Bremen**, 8. Okt. **(Tel.)** Terminanfangskurse. Oktober —; Dezember 22,87—22,92; Januar 22,85—22,88; März 22,97—23,02; Mai 23,07—23,13; Juli 23,05—23,06; Tendenz: stetig.

tu **Liverpool**, 8. Sept. **(Tel.)** Eröffnung: Oktober 11,22—11,27; Dezember —; Januar 11,31—11,32; März 11,32—11,34; Mai 11,36—11,39; Juli 11,27. Tendenz stetig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 8. Okt. **(Tel.)** Gold 2,82; Silber 0,073; Platin 8,00.

tu **Berlin**, 8. Okt. **(Tel.)** Elektrolytkupfer 125,75.

Viehmärkte.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt.

tu **Berlin**, 8. Okt. **(Tel.)** Auftrieb Rinder 2048; darunter Ochsen 691; Bullen 428; Kühe und Färsen 929, Kälber 1200; Schafe 6453; Schweine 9874; seit dem letzten Markte 1113; Auslandsschweine 135. Verlauf: bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig; bei Kälbern glatt; bei Schafen ruhig; bei Schweinen ziemlich glatt, schwere fette Ware gesucht. Preise: Ochsen a1) 59—61; a2) —; b1) 54—57; b2) —; c) 49—52; d) 36—45; Bullen a) 60—62; b) 57—58; c) 52—54; d) 46—50; Kühe a) 48—51; b) 37—45; c) 30—35; d) 22—25; Färsen a) 57—58; b) 52—54; c) 45—48; Fresser 40—50; Kälber a) —; b) 90—100; c) 80—90; d) 60—75; Schafe a1) 55—60; a2) 65—68; b) 50—58; c) 38—47; d) 25—36; Schweine a) 75—76; b) 73—75; c) 71—73; d) 66—70; e) 62—65; f) —; Sauen 61—64.

Die Viehmärkte der abgelaufenen Woche.

Der Auftrieb an Schlachtvieh zu den Hauptviehmärkten im Reiche gestaltete sich in dieser Woche in Schafen auf den meisten Märkten etwas niedriger, in Rindern, Kälbern und Schweinen teils höher, teils niedriger. Der Handel verlief im allgemeinen langsam, vereinzelt mittelmäßig und lebhaft. In der Preisbewegung sind gegenüber der Vorwoche keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen. Nur Kälber zogen auf den meisten Märkten um 1—6 Pfennig je Pfund an bzw. notierten unverändert. Bei Rindern, Schafen und Schweinen blieben die Preise meist unverändert, vereinzelt eine Kleinigkeit höher bzw. niedriger. Auf den nachstehenden Märkten notierten für 1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig:

	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Aachen	30—63	50—90	40—58	70—77
Augsburg	25—66	66—85	—	57—74
Berlin	22—62	60—98	28—70	62—76
Bremen	25—56	55—83	—	50—72
Breslau	18—60	35—84	40—60	60—74
Chemnitz	24—63	72—90	44—58	65—76
Coblenz	18—63	64—81	48—50	62—70
Danzig	15—54	30—83	27—48	62—79
Dortmund	27—62	60—93	35—55	62—75
Dresden	25—64	68—112	38—68	58—79
Düsseldorf	25—61	55—88	—	60—76
Elberfeld	25—62	60—85	—	60—74
Essen	30—62	60—115	25—56	55—74
Frankfurt a. M.	30—64	60—85	36—54	58—74
Hamburg	17—58	35—90	25—63	56—71
Hannover	22—60	40—90	33—65	58—72
Hufum	22—60	—	44—56	—
Karlsruhe	18—61	58—83	—	60—77
Kassel	25—63	60—80	—	65—74
Kiel	20—55	37—84	36—62	50—71
Köln	24—60	60—115	35—60	56—73
Krefeld	42—58	78—83	50—54	72—78
Leipzig	25—61	45—86	42—66	58—75
Magdeburg	20—62	48—88	40—58	56—74
Mainz	20—66	54—75	—	65—78
Mannheim	14—61	60—86	42—48	58—73
München	19—63	74—88	—	52—74
Nürnberg	18—65	—	—	67—77
Oldenburg i. O.	40—58	—	—	—
Plauen	23—62	70—90	46—62	65—78
Stettin	15—58	40—80	20—58	50—73
Stuttgart	15—64	64—90	—	55—77
Würzburg	22—64	60—82	—	50—68
Zwickau	15—61	70—88	45—63	65—76

*) Für 50 Kilo Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse laufen auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

	7.10	8.10.
Deutsche Staatsanleihen		
Abl.-Schuld I	55.5	55.6
dto. II	—	—
6% Wertb. 1923	95.5	95.5
Abl.-Sch. neu	15.8	16
5% R.-Anl. 27	87.5	87.5
Schutzgebiet.	8.6	8½
Westf. Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	—	—
8% F.-G.-Anl. 25	99⅛	99
7% dto. 26	97.5	97.5
7% G.-Pfandbr.	—	—
Schiffahrts-Aktien		
Hapag	147	148
Hb.-Südam.-Dam.	223	221
Hansa-Dampf.	—	223
Nordd. Lloyd	150	150
Vereinigte Elbe	70⅛	70⅛
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	144	143
Berl. Handelsg.	242	239
Commerzbank	173	174
Darmst. Bank	226	225
Deutsche Bank	162	162
Disconto	153	153
Dresdner Bank	161	160
Osnabr. Bank	99	99
Reichsbank	170	169
Brauerei-Aktien		
Dortm. A.-G. Br. Union	239	238
Isenbeck Hamm	276	279
Schlegelbräu	116	116
Wicküler	220	223
Industrie-Aktien		
Akkumulatoren	161	159
Adler Zement	141	141
Adlerwerke	106	105
A.-G. für Bau	99	99.5
Alexander	60	58
A.-E.-G.	184	184
Alsen Zement	224	227
Anglo C. Guano	—	—
Anhalter Kohle	108	109
Ankerwerke	181	185
Annener Guß	—	—
Aplerb. Berg	—	—
Augsb.-Nürnb.	136	135
Balcke Masch.	128	128
Berlin Anh. M.	43.5	40.5
Banning Masch.	—	—
Baroper Walzw	129	123
Bassit	91	91
Bayer. Spiegel	64½	64
Bemberg I. P.	525	520
Berger Eisenb.	304	305
Bergmann	206	206
Berlin Gubener	347	345
Berl. Karlsruh.	70.5	69
B. Maschinenb.	133	132
Beton & Monier	122	120

Aus den Provinzen.

Burgsteinfurt, 9. Okt. (Ministerpräsident a. D. Dr. Stegerwald, M. d. R., auf einem großen Parteitag der Zentrumspartei des Kreises Steinfurt.) Am kommenden Mittwoch, den 12. Oktober dieses Monats, nachmittags 5 Uhr, findet im Ludwigshause zu Burgsteinfurt ein großer öffentlicher Parteitag der Zentrumspartei des Kreises Steinfurt statt. Auf ihm spricht der als glänzender Redner hinreichend bekannte Ministerpräsident a. D. Dr. Stegerwald, Mitglied des Deutschen Reichstages. Gerade heute, wo wir vor der unmittelbaren Beratung des Reichsschulgesetzentwurfes im Reichstag stehen, wo wir uns nicht weit von den neuen Reichstagswahlen entfernt befinden, dürfte der Rede des Ministerpräsidenten a. D. Dr. Stegerwald eine ganz besondere Bedeutung zukommen. Der Parteitag der Zentrumspartei de sKreises Steinfurt am 12. Oktober muß zu einer glänzenden Manifestation des Zentrumsgedankens und zu einem machtvollen Treugelöbnis der Zentrumswähler und -wählerinnen werden, nach wie vor nur unter der altbewährten Fahne des Zentrums mit der Devise „Für Wahrheit, Recht und Freiheit" Wiederaufbauarbeit in unserem Vaterlande leisten zu wollen. Es darf deshalb wohl erwartet werden, daß die Zentrumswähler und -wählerinnen der Einladung, auf diesem Parteitag zu erscheinen, äußerst zahlreich Folge leisten werden. — Dem großen öffentlichen Parteitag geht an dem gleichen Tage, nachmittags um 2½ Uhr, ebenfalls im Ludwigshause zu Burgsteinfurt eine Sitzung der Kreisvertreter der Zentrumspartei des Kreises Steinfurt voraus. Diese Sitzung wird sich eingehend mit der Herbst- und Winterarbeit in der Zentrumspartei des Kreises Steinfurt befassen. Das grundlegende Referat in dieser Frage hält Dr. Huperz vom Generalsekretariat der Westfälischen Zentrumspartei, Münster. Zu dieser Versammlung sind außer den Mitgliedern der Kreisvertretung der Zentrumspartei des Kreises Steinfurt auch die Vorstände der Ortsvertretungen, die Vertrauenspersonen der Zentrumspartei des Kreises Steinfurt sowie andere Parteifreunde freundlichst eingeladen.

⊕ **Ibbenbüren**, 7. Okt. (Ein Ausflug und seine Folgen.) Kamen da vor einigen Tagen 2 junge Dämchen mit ihren Fahrrädern von Lengerich, um ihre hiesigen „Schätze" zu besuchen. In einer hiesigen Wirtschaft wollte man sich treffen, um einige Stunden zu plaudern. Mittlerweile kamen zwei junge Herren in das Restaurant, die anscheinend an diesen jungen Damen Gefallen fanden. Die beiden Herren luden diese zu einem Likörchen ein und bald waren die beiden Damen ihren ersten Verehrern abspenstig gemacht. Man verließ das Wirtshaus, um sich draußen zu ergehen. Die Fahrräder hatte man zurückgelassen. In später Abendstunde kehrten die Ausflügler zurück und da — o Schreck — die Mäntel und Schläuche der Räder waren durchgeschnitten, die Ventile herausgenommen; mit der Rückfahrt per Rad nach Lengerich war es also vorbei. Da auch mit der Eisenbahn keine Rückfahrt mehr möglich war, sahen sich die beiden neuen Verehrer veranlaßt, ein Töftoff zu mieten, um die beiden Holden nach Lengerich zurückzubefördern. Alle Welt wird nun glauben, die so treulos verlassenen Liebhaber wären auch die gewesen, die ob der Treulosigkeit ihrer Angebeteten aus Rache die Fahrräder beschädigt hätten, aber dem ist nicht so. Die beiden hatten vielmehr eine Person dafür gedungen. Da man diese Person aber erkannt hat, ist es nicht ausgeschlossen, daß sich für sie aus dieser „schnittigen Affäre" noch Weiterungen ergeben werden.

+ **Wanne-Eickel**, 6. Okt. (Abbruch der Sitzung.) In der ersten nach den Ferien einberufenen Stadtverordnetensitzung wurde die Tagesordnung bis auf die letzten Punkte in kurzer Zeit erledigt. Es wurde beschlossen, 1 Million Mark bereit zu stellen für den Ausbau und die Erneuerung von Straßen. Die Finanzierung erfolge in der Weise, daß in fünf gleichen Jahresraten die Zahlung erfolgt. Weiter wurde beschlossen, 60 Wohnungen durch die Stadt für Lungenkranke, Schwerkriegsbeschädigte und Beamptuierte zu erbauen. Aus Anlaß der Hindenburgfeier soll den Schwerkriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen mit 4 Kindern und mehr eine Spende von je 25 Mark überreicht werden. Zum Schluß der Sitzung kam es zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen der kommunistischen Partei und dem Oberbürgermeister Kiwit. Die kommunistische Partei verlangte bei der Beratung des Wohnungsbauprogramms, daß ihr Antrag zuerst zur Abstimmung gebracht würde, während der Oberbürgermeister auf dem Standpunkt stand, daß ein Abänderungsantrag der anderen Parteien zuerst zur Abstimmung kommen müßte. Der Oberbürgermeister setzte jedoch nach einer äußerst erregten Geschäftsordnungsdebatte seinen Willen durch, worauf von seiten der kommunistischen Partei ein derartiger Lärm entstand, daß der Oberbürgermeister sich veranlaßt sah, die Sitzung kurzerhand zu schließen.

= **Borhalle**, 7. Okt. (Wanderung eines Fremdkörpers.) Eine Frau von hier stach sich vor 23 Jahren eine Nähnadel in den Handballen. Bei dem Versuch, die Nadel zu entfernen, brach sie ab, und ein Stück von ihr blieb im Körper der Frau. Erst jetzt kam der Nadelrest an der Spitze des Daumens wieder zum Vorschein. Ein gewiß kurzer Weg in 23 Jahren!

⚷ **Lübbecke**, 6. Okt. (Zu den Riesenschwindeleien) des Viehhändlers Spreen ist noch zu melden, daß Spr. hohe Viehpreise zahlte und dadurch das Vertrauen der kleineren Händler und Landwirte in besonderem Maße erwarb. Er bezahlt in der Regel mit vordatierten Schecks auf die Sparkasse in Ströhen, deren Rendant ein Schwager des Schwindlers ist. Für den Umfang der Schwindeleien spricht die Tatsache, daß allein an einem Tage 70 000 Mark Schecks wegen Mangels an Deckung nicht eingelöst wurden. Die durch Spr. geschädigten Händler und Landwirte haben sich inzwischen zusammengeschlossen und in einer in Sulingen stattgefundenen Versammlung beschlossen, die Spar- und Darlehnskasse Ströhen bezw. den Rendanten haftbar zu machen, da Spr. überhaupt kein Vermögen hat und den Erlös der letzten Viehsendung im Werte von 200 000 Mark verloren haben will. Die Ermittelungen stehen immer noch im Stadium der Voruntersuchung, und es muß abgewartet werden, ob die Schwindeleien überhaupt jemals voll augedeckt werden können.

⊙ **Osnabrück**, 6. Okt. (Ein frecher Raubüberfall) wurde vor den Toren der Stadt von zwei Wanderburschen auf einen dritten verübt. Die beiden hatten in der hiesigen Herberge die Entdeckung gemacht, daß ihr Tippelbruder im Besitz von 70 Mark war. Sie lockten ihn aus der Stadt in einen Wald, schlugen ihn dort nieder und beraubten ihn seiner „großen" Habe. Ein Radfahrer nahm jedoch unbemerkt die Verfolgung auf und konnte die beiden 17- bezw. 20jährigen Räuber durch einen Schutzpolizeibeamten festnehmen lassen.

Über die Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe in der Zeit vom 30. September bis 6. Oktober 1927.

Die Wochenberichte der öffentlichen Arbeitsnachweise in Westfalen und Lippe bringen mehrfach Feststellungen ungünstiger Natur. Es scheint so, wie wenn im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau um die Vierteljahrswende doch ein Neigung zu schlechterer Arbeitsmarktlage sich einstellte. Ob die allerdings Folge einer geänderten Wirtschaftslage oder nur Folge der letztlichen Entwicklung ist, läßt sich im Augenblick noch nicht sicher übersehen. Eine ungünstigere Entwicklung ist auch — vorzugsweise in der Metallindustrie — der Bezirke Bielefeld, Paderborn, Lippstadt und Hamm-Land zu erkennen, wo die Zahl der Arbeitsuchenden leicht zunahm. Saisoneinwirkungen nach der ungünstigen Seite hin sind kaum festzustellen. Zwar hat die Zahl der arbeitsuchenden Steinarbeiter etwas zugenommen. Im allgemeinen aber sucht die Industrie der Steine und Erden noch Arbeitskräfte besonders für Steinbrüche. Das Baugewerbe ist fast überall noch flott beschäftigt. Da auch die Baustoffindustrie noch meist gut beschäftigt ist, darf angenommen werden, daß — soweit das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht — Hoch- und Tiefbau fürs erste noch ausreichende Beschäftigung geben können. Insoweit Tiefbauarbeiten als Notstandsarbeiten durchgeführt werden, mehren sich die Schwierigkeiten in der Notstandsarbeiterbeschaffung bei einzelnen Arbeiten fühlbar. Die Herabsetzung der Unterstützungshöchstdauer in einer Reihe Berufsgruppen und der Übergang von der Erwerbslosenfürsorge zur Arbeitslosenversicherung werden diese Schwierigkeiten fürs erste noch vergrößern. Zumeist stößt aber auch die Beschaffung von geeigneten Arbeitern für freie Tiefbauarbeiten auf Schwierigkeiten, weil die hierfür gesuchten kräftigen Arbeiter in der Regel bereits in Arbeit stehen. Soweit Arbeiten fertig werden, sind die öffentlichen Arbeitsnachweise in der Lage, die freiwerdenden Kräfte ohne Schwierigkeiten örtlich oder überörtlich wieder unterzubringen. Die Vermittlungstätigkeit hat infolge gesteigerter Fluktuation um den 1. Oktober herum häufig wesentlich zugenommen. Allgemein wird aber festgestellt, daß es sich bei dieser Fluktuation durchweg um Auswechselungen minderleistungsfähiger mit besser ausgebildeten und mehr leistungsfähigen Kräften handelt. Die Nachfrage ist durchweg ziemlich stark, wenn sie auch nicht offen zu Tage tritt. Klagen über Facharbeitermangel sind jedenfalls sehr häufig. Die öffentlichen Arbeitsnachweise werden diesem Problem der Facharbeiterbeschaffung in Zukunft noch stärkere Aufmerksamkeit schenken müssen. Sorgfältige Prüfung der Leistungsfähigkeit der Arbeitsuchenden und sorgfältige Beachtung der in anderen Arbeitsnachweisbezirken gegebenen Vermittlungsmöglichkeiten, sowie dementsprechende pflegliche Behandlungen des zwischenörtlichen Ausgleichs wird ein Brachliegen wertvoller Arbeitskräfte verhindern müssen.

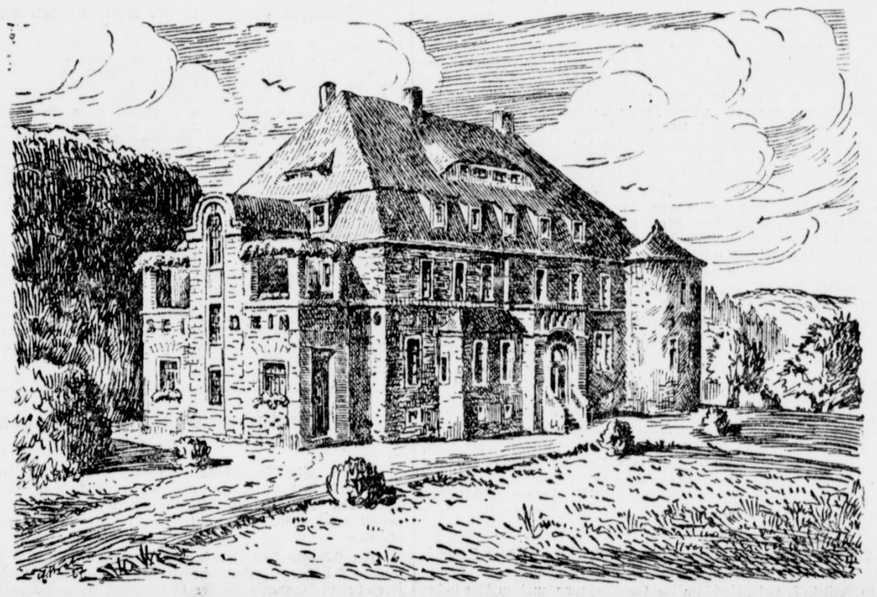
Zur Einweihung der Jugendherberge in den Baumbergen.

In den letzten Jahrzehnten hat sich das deutsche Reich aus einem ackerbautreibenden Lande immer mehr zu einem Industriestaate entwickelt. Infolge dieser Entwicklung haben die Städte einen immer größeren Umfang angenommen, der die Menschen zwang, in schmalen Gassen, hohen Häusern und engen Räumen zusammenzuwohnen. Leider hat diese Entwicklung zur Folge, daß immer breitere Volksschichten der Natur entfremdet wurden; gibt es doch viele Menschen in den Großstädten, an denen der Wechsel der Jahreszeiten unbemerkt vorübergeht.

Um die Wende des 19. Jahrhunderts setzte dann unter der deutschen Jugend eine Bewegung ein, die sich das Ziel setzte, zur Natur zurückzukehren, sich die Heimat zu erwandern und Erholung in dem Frieden der Natur zu suchen. Im Anfange der Bewegung suchte und fand die Jugend eine gastliche Stätte bei den Landleuten; denn bei ihrer Genügsamkeit genügte ein Strohlager.

Einen ungeahnten Aufschwung nahm die Bewegung nach dem Kriege, besonders als der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung den bekannten Erlaß vom 29. März 1920 über das Schulwandern veröffentlichte. Seit dieser Zeit begnügt sich die Jugend nicht mehr mit den Wandertagen, sondern sie macht in ihren Urlaubstagen regelrechte Wanderfahrten. Die Bewegung griff auf die gesamte Jugend über, die sich in konfessionellen Vereinen in Wander-, Turn- und Sportvereinen organisiert hatte. Für diese Tausende und Abertausende Wanderer mußten allerorten Unterkunftsmöglichkeiten geschaffen werden.

Im Jahre 1922 wurde auch in Münster ein Ortsausschuß für deutsche Jugendherbergen gebildet; den Vorsitz übernahm der bekannte Freiballonführer Ferd. Eimermacher, die Geschäftsführung der Stadthauptkassendirektor Heinr. Heckmann. Im Verein mit dem Gau Münsterland, dessen Geschäftsführung Turnlehrer Wilhelm Grimmelt übernommen hatte, wurden in der Stadt drei Jugendherbergen errichtet, sie sind mit Genehmigung der städtischen Schulverwaltung, deren Dezernent Stadtschulrat Prof. Dr. Linneborn, ein eifriger Förderer des Jugendherbergswerkes ist, in den Schulen untergebracht. Wie groß das Bedürfnis für diese Herbergen war geht daraus hervor, daß in den 6 Jahren ihres Bestehens etwa 30 000 Uebernächtigungen stattgefunden haben.



Wie das Heim in den Baumbergen entstand.

Während so für die die Stadt Münster besuchenden Gäste aufs beste gesorgt war, fehlte der eigenen Jugend aus der Stadt Münster und dem Münsterlande ein Landheim. Die Jugendherbergen im Sauerland lagen für Wochenendfahrten zu weit ab. Auch waren die Fahrten dahin für Familienwanderungen zu teuer. Auf die Errichtung eines Landheims in einem nahen Wandergebiet wurde deshalb eifrig Bedacht genommen. Von vornherein war es klar, daß kein anderes Gelände als die Baumberge in Betracht kommen konnte, die einen Tagesmarsch von Münster entfernt liegen. Mit ihren bewaldeten Höhenzügen und den anmutigen Tälern, die von Wallhecken, Bächen und Gehölten malerisch durchbrochen werden, sind die Baumberge ein herrliches Stückchen Erde. Dazu kam, daß der Baumbergeverein unter seinem Vorsitzenden Prof. Dr. Vaders die schönsten Wanderwege kenntlich gemacht hatte. Am Christi Himmelfahrtstage 1924 wurde der Platz neben der Schule auf der Kunststraße vom ehemaligen Gasthaus Gerdes nach Nottuln als der geeignetste und schönste Platz erkannt. Noch im selben Jahre wurde der Platz erworben. Im Juli 1925 wurde der erste Spatenstich getan, im Oktober desselben Jahres legte Oberbürgermeister Dr. Sperlich den Grundstein zum Bau. Im September 1926 konnte das Richtfest nach uralter Landessitte gefeiert werden. Im Frühjahr 1927 war das Haus unter Dach und innen verputzt. Die Mittel waren bisher aus Mitgliederbeiträgen, freiwilligen Spenden — die Wickingwerke schenkten 1200 Sack Kalk und Zement — und Beihilfen von Behörden aufgebracht. Die Stadt hatte einen namhaften Zuschuß gegeben, auch die laufenden Beihilfen der Stadt wurden zum Bau verwandt. Vor allem aber förderte der Gau auf Veranlassung seines Vorsitzenden, des Ersten Landesrates Schulze-Steinen das Werk durch Wort und Tat.

Ein Angebot der Ortsgruppe an die Stadt, sich mit einer namhaften Summe an dem Bau unter der Bedingung zu beteiligen, daß dem Gesundheitsamt ein eigenes Stockwerk zur Unterbringung von schwächlichen Kindern überlassen würde, wurde nicht angenommen, und so wurde im Mai das ganze Anwesen dem Gau Münsterland übereignet. In eifriger Tätigkeit wurde der innere Ausbau soweit gefördert, daß am heutigen Sonntag das schöne Heim seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Das Heim und seine Einrichtung.

Die Jugendherberge liegt an der Kunststraße von Havixbeck nach Nottuln, einige hundert Meter unter der höchsten Spitze der Baumberge, von welcher der Longinusturm übers Land schaut. Die Hinterfront läuft mit dem Höhenzug der Baumberge gleich, von zwei Seiten geschützt durch Hochwald. Das Wasser wird aus einem 36 Meter tiefen Brunnen geholt. Der Untergrund ist felsig, so daß das Haus gegen Bodenfeuchtigkeit geschützt ist. Die Pläne zum Bau sind von dem Architekten Julius Blaschke aus Plettenberg entworfen. Die Steine wurden aus einem neben der Baustelle befindlichen Steinbruch gewonnen. Hierdurch sind nicht allein Kosten gespart, sondern es ist auch erreicht, daß das Haus sich dem Charakter der Landschaft in harmonischer Weise einfügt. Nur die Fenster- und Türrahmen sind behauen, im übrigen sind die Steine, so wie sie aus dem heimischen Boden gebrochen wurden, von ansässigen Handwerkern aufeinandergetürmt. Um die Feuchtigkeit aus der Luft fernzuhalten, sind die Innenwände durch eine Luftschicht von den Außenmauern getrennt. Zu erwähnen ist noch, daß der größte Teil des Holzes aus den Baracken des Rennbahnlagers billig erworben wurde.

Das Haus hat zwei Treppenhäuser, um alle Räume leichter zugänglich zu machen und im Falle der Gefahr schnelle Entleerung zu sichern, ferner aus dem Grunde, um gegebenenfalls Knaben und Mädchen getrennte Gebäudeteile zuweisen zu können. Das Kellergeschoß enthält die Wirtschaftskeller, Räume für die Sammelheizung, Brausebäder für beide Geschlechter, eine Dunkelkammer für Photographen, einen schönen offenen Sonnenraum, der auch abgekleidet werden kann und eine Waschküche.

Das Erdgeschoß enthält die Wohnung des Herbergsvaters, von seiner Küche aus hat er einen Ueberblick über den Vorplatz, über beide Eingänge und den Tagesraum. Ueber die Haupttreppe gelangt man in den großen Tagesraum. Sitzgelegenheiten laufen an den Wänden entlang, darüber als Rücklehne eine Vertäfelung. Als Wandschmuck hat der der Jugendbewegung nahestehende Maler Emil Walter Szenen aus der heimischen Sagenwelt dargestellt, Grinkenschmied, den Hexenpütt, die Entstehung des Ludgerusbrunnens, die aufopfernde Liebe der Gemahlin des streitbaren Grafen aus der Burg Nottuln, sowie im Turm Bilder aus der Landwirtschaft und Technik.

Im ersten Stockwerk ist ein zweiter Tagesraum vorhanden, der sich wegen seiner abgesonderten Lage und bei seiner räumlichen Ausdehnung vorzüglich für Tagungen und Abhaltung von Kursen eignet. Die Bilder dieses Raumes sind dem Wanderleben entnommen; sie sind außerordentlich farbenfroh gehalten. Die übrigen Räume sind als Schlafzimmer eingerichtet.

Das untere Dachgeschoß enthält einen dritten, einfacheren Tagesraum und weitere Schlafsäle, ebenso ist das Dach selbst als Schlafsaal hergerichtet. Um Hitze und Kälte fernzuhalten, ist besondere Sorgfalt auf den Ausbau des Dachgeschosses verwendet, es ist mit Biberschwänzen überdeckt und hat doppelte Wandverschalung erhalten.

Getrennte Abortanlagen und Waschräume befinden sich in allen Stockwerken, an beiden Treppenhäusern herunter laufen Mullrutschen, um die Reinigung des Gebäudes beschleunigen zu helfen.

Für Selbstversorger sind zwei Küchen im Sommerraum des Kellergeschosses und im Erdgeschoß neben dem Tagesraum vorgesehen.

Von den Fenstern des Hauses hat man einen schönen Ueberblick über die weite Ebene des Münsterlandes, vor dem Hause liegt Nottuln, weiter nach links über das Stevertal hinweg schweift der Blick bis Dülmen, bis Buldern und Appelhülsen; bei klarem Wetter erkennt man Seppenrade, von Osten her grüßt Schapdetten mit seinem malerischen Treppenturm.

*

Nun öffnet die Jugendherberge in den Baumbergen ihre Pforten, sie soll das allgemeine Jugendwandern ermöglichen helfen. Die frühzeitige und regelmäßige Hinkehr zur Natur ist das beste Bollwerk gegen Tuberkulose und Alkohol, gegen Verschwendungssucht und Verweichlichung, ist der sicherste Weg zur Einfachheit und Selbständigkeit, zur Arbeitslust und reiner Freude. Für die Stadtjugend ist das allgemeine Jugendwandern die Wiederanknüpfung des abgerissenen Fadens zum Jungborn Natur. Hinter dem gesamten, von Richard Schürmann begründeten Herbergswerk stehen mit seltener Einmütigkeit alle Schichten von rechts bis links, arm und reich; denn es geht jeden an, den Vater für seinen Sohn, den Arbeitgeber für seine schaffenden Kräfte, die Gemeinden für ihren Nachwuchs. Mögen die Hoffnungen, die die am Bau Beteiligten im Stillen gehegt, in Erfüllung gehen, dann sind sie für ihre Mühen und Sorgen um den Bau entschädigt.

Vermischtes.

* **Großes Berliner Bauprojekt.** Berlin, 6. Okt. Das Angebot der „Bewoag", des Ver. Baukonsortiums Haberland, Holzmann, Soziale Baubetriebe, wurde unter gewissen Bedingungen durch den Berliner Magistrat angenommen. Die entgültige Entscheidung wird voraussichtlich in den nächsten Wochen fallen. Neben der aufrechtzuerhaltenden Voraussetzung, der Genehmigung der benötigten Wohnungsbauanleihe durch die Beratungsstelle für Auslandsanleihen, beziehen sich die neu gestellten Bedingungen u. a. auf Abänderung der Zahlungsweise der Pachtraten (vierteljährlich statt wie bisher halbjährlich), auf die Bankengarantie und auf einzelne finanzielle Bestimmungen. Angesichts der infolge der Angelegenheit der Preußen-Dollaranleihe allgemein verschlechterten Anleihesituation ist immer noch kein endgültiges Urteil möglich, ob die Verwirklichung des großen Bauprojektes vor sich gehen kann. Sobald der direkte Vertrag in Händen der „Bewoag" sein wird, wird dieser direkt an die Beratungsstelle für Auslandsanleihen herangehen.

* **Der „König der Geldschrankeinbrecher" ausgebrochen.** Berlin, 7. Okt. Der berüchtigte Geldschrankeinbrecher Franz Kirsch ist heute nachmittag von einem Sammeltransport, bei dem er von Hamburg nach Sonnenburg gebracht werden sollte, entwichen. Kirsch gehörte in Berlin zur Wedding-Kolonne, unternahm aber auch Abstecher in die Provinz und das Reich. Vor etwa zwei Jahren wurde er in Leipzig festgenommen und nach einer aufsehenerregenden Gerichtsverhandlung zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

* **Uraufführung der Korngold-Oper „Das Wunder der Heliane".** Hamburg, 8. Okt. Bei ihrer Aufführung im Stadttheater fand die neue Oper Erich Wolfgang Korngolds „Das Wunder der Heliane", zu der Hans Müller das Textbuch geschrieben hat, eine begeisterte Aufnahme.

* **Freigesprochen von der Anklage der Wirtschaftsspionage.** Heidelberg, 6. Okt. Die Große Strafkammer befaßte sich am Montag und Dienstag mit der Berufung in dem großen Wirtschaftsspionageprozeß gegen den Chemiker Dr. Franz Mayer von hier und den Kaufmann Dönneweg in Krefeld. Die beiden waren angeklagt, zum Nachteil der J. G. Farbenindustrie Preise für Zwischenprodukte, die zum Teil geheim sind, an einen amerikanischen Farbenkonzern weitergegeben zu haben. In der 1. Instanz war Dr. Meyer zu zwei Monaten Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe und Dönneweg zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden. In der Berufungsinstanz verneinten die Sachverständigen die Frage, daß es sich um interne Selbstkosten und geheime Preise gehandelt habe. Unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils wurden beide Angeklagten freigesprochen.

* **Auftakt zur Grundsteinlegung des Hygienemuseums.** Dresden, 7. Okt. In einer gemeinsamen Sitzung des Vorstandes, des Vorstandsrates und des wissenschaftlichen Beirates des Deutschen Hygiene-Museums berichtete der geschäftsführende Direktor, Reg.-Rat Seiring, über „Die Entwicklung des Deutschen Hygiene-Museums". Nachdem Prof. Dr. Kreis, der Architekt des Museumsneubaues, durch Lichtbilder über die Einzelheiten des Neubaues unterrichtet hatte, sprach der wissenschaftliche Direktor des Museums, Dr. Vogel, über die Gliederung der Schausammlungen im Museumsneubau. Von dem Vorsitzenden des Vorstandes des Museums, Oberbürgermeister Dr. Blüher, wurde Reg.-Rat Seiring eine Dankesadresse überreicht. An die Vorträge schloß sich eine Besichtigung der Werkstätten.

* **Fischsterben durch Schwefelsäure.** Rom, 7. Okt. In einer chemischen Fabrik bei Portici flossen infolge eines Rohrbruches 130 Doppelzentner Schwefelsäure ins Meer. In einem Umkreis von mehr als einer Meile wurden alle Fische getötet. Die am Ufer liegenden Fischerwerkzeuge und Netze wurden vernichtet.

Die Städteschnellbahn Köln—Dortmund.

Die Macht der Entscheidung liegt bei der Reichsbahn.

In den „Wirtschaftlichen Nachrichten für Rhein und Ruhr" Nr. 40 vom 6. Oktober verbreitet sich der Syndikus der Industrie- und Handelskammer Bochum, Dr. Hugo, M. d. R., in einem Aufsatz „Der Personenverkehr im rheinisch-westfälischen Industriegebiet" über die Städteschnellbahn Köln—Dortmund wie folgt: Ein starrer Fahrplan ist in dem Projekt vorgesehen, das die Studiengesellschaft für die rheinisch-westfälische Städteschnellbahn für dieses neue Verkehrsmittel ausgearbeitet hat. Hier sind die Voraussetzungen dafür erfüllt, hier handelt es sich oder soll es sich um einen einheitlichen Verkehr handeln.

Die Frage der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Schnellbahn ist zur Zeit noch sehr umstritten. Die Reichsbahn behauptet, ihre Anlagen genügen, um einen gesteigerten Verkehr aufnehmen zu können. Sie befürchtet nicht nur durch die Schnellbahn einen erheblichen Einnahmeausfall, sondern auch eine Durchbrechung ihrer Monopolstellung. Ein weiterer Gegner ist der Bergbau. Es ist klar, daß im Bergbaugebiet Bodenbewegungen in senkrechter und horizontaler Richtung erhebliche Beschädigungen der Schnellbahnanlagen bewirken und dem Bergbau damit starke Belastungen durch Erneuerungen und Ausbesserungen verursachen werden. Es wird darüber hinaus für möglich gehalten, daß durch Bergschäden Betriebsstörungen und eine Gefährdung der Sicherheit eintreten können. Außerdem wird die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens stark in Zweifel gezogen.

Beide Parteien — wenn man den Ausdruck in diesem Zusammenhange gebrauchen darf — haben Gutachten von hervorragenden Fachleuten ausarbeiten lassen, aus denen sie das Material für ihre Bestrebungen schöpfen. Vorläufig stehen die Anschauungen sich direkt gegenüber. Die Wirtschaft in ihrer Gesamtheit hat sich bisher weder geschlossen für die eine, noch für die andere Meinung bekannt. Für sie steht die Tatsache fest, daß der Verkehr der Reichsbahn im Ruhrgebiet unzulänglich ist und dringend weiterer Ausgestaltung bedarf. Wenn die Reichsbahn behauptet, sie sei in der Lage, durch weitere Mehrleistungen und wesentliche Verbesserungen (siehe den berühmten „Ruhrexpreß!") allen Anforderungen gerecht zu werden, so sollte sie doch schnellstens dazu übergehen, den Beweis für diese Behauptung zu liefern! Sie wird sicher ihre Position im Kampfe gegen die Schnellbahn wesentlich stärken. Tut sie das aber nicht, so darf sie sich nicht wundern, wenn die Zahl der Schnellbahnfreunde aus den Kreisen der Wirtschaft immer mehr wächst. Eins ist sicher, daß die Macht der Entscheidung in erster Linie bei der Reichsbahn liegt. Von ihren weiteren Maßnahmen zur Verbesserung des Ruhrkleinverkehrs hängt es ab, ob die Schnellbahn entbehrlich wird oder nicht.

Zum Tode Georg Scheffauers.

⚘ **Berlin**, 8. Oktober.

Nach der Ansicht der Ärzte, die Scheffauer jetzt und früher behandelt haben, und nach Auffassung seiner Bekannten kann die unselige Tat nur in einem Anfall von plötzlicher geistiger Umnachtung begangen sein. Noch am Abend vorher war Scheffauer bei einem befreundeten Schriftsteller, dem sein gedrücktes, beinahe etwas verstörtes Wesen auffiel. Auch andere hatten bei ihm in der letzten Zeit mehrfach Zeichen einer nervösen Depression beobachtet. Wie der „Lokalanzeiger" hört, war Scheffauer in den letzten Monaten ganz ungewöhnlich überarbeitet. Zudem fühlte er sich in seiner Häuslichkeit seit längerer Zeit nicht wohl, was z. T. daran gelegen haben mag, daß seine Frau und seine Tochter bereits seit Monaten fern von ihm weilten. Alles das spricht mit größter Sicherheit dafür, daß Scheffauer mit seinen Nerven vollkommen herunter war und plötzlich unter dem Zwang einer fixen Idee gehandelt hat. Überdies soll Scheffauer vor einer Reihe von Jahren einen vollständigen geistigen Zusammenbruch erlitten haben.

Nach einer Mitteilung der „Täglichen Rundschau" soll Scheffauer vor einigen Tagen über mißliche wirtschaftliche Verhältnisse geklagt haben. Der tragische Tod des deutsch-amerikanischen Schriftstellers, dessen Frau die englische Dichterin Ethel Talbot ist, und der im literarischen und gesellschaftlichen Leben der Reichshauptstadt eine große Rolle spielte, wird in der Berliner Presse aufrichtig bedauert. Georg Scheffauer, der aus Sanfranzisko stammt, wo er ursprünglich Architekt war, kam einige Monate nach Ausbruch des Weltkrieges nach Berlin und veröffentlichte hier eine Reihe von Aufsätzen, in denen er die deutsche Sache gegen ihre Feinde besonders gegen die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten verteidigte. Nach dem Kriege erkannte er es mehr und mehr als seine Aufgabe zwischen deutschem und angelsächsischem Wesen zu vermitteln. Als unvergeßlich wird in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" seine Schrift bezeichnet „Wenn ich ein Deutscher wär'", in der er die endgültige Lossprechung Deutschlands von der Kriegsschuld forderte.

Die Gattin Dr. Scheffauers, die jetzt am Ammersee in Bayern lebt, wurde noch gestern von dem furchtbaren Ereignis unterrichtet. Man erwartet heute ihre Ankunft in Berlin. Auch die Mutter des ermordeten Fräuleins von Meyer, die ihre Wohnung in der Kyffhäuserstraße hat, wird morgen vormittag zurückkehren. Beide Leichen sind beschlagnahmt worden, sie befinden sich in der Leichenhalle. Die polizeiliche Untersuchung ist abgeschlossen worden.

Filmschau.

Emelka-Theater.

Ich weiß nicht, ob in Amerika der Sport tatsächlich eine so entscheidende Rolle spielen kann wie in diesem amerikanischen Film: „Der Favorit Liebe." Möglich, wenn auch kaum glaublich. In unserem Lande spielt er sie jedenfalls nicht, und darum empfindet man auch den Aufbau der Handlung, in der ein sensationelles Hindernisrennen das Grundmotiv abgibt, als reichlich unwahrscheinlich. Aber sehen wir von diesem Mangel ab, dann bleibt schließlich immer noch genug, um das Interesse für diesen Film wachzurufen. Vor allem das Hindernisrennen selbst, eine sportliche Leistung ersten Ranges, dürfte auch Nichtsportlern viel Freude machen.

Der Hauptfilm des Programms „Die drei Niemandskinder" wurde nach dem bekannten Roman von Carl Rößler gedreht und behandelt eine sehr interessante und menschlich fesselnde Episode aus dem Leben des verschollenen Erzherzogs Johann Salvator von Österreich. Die schauspielerische Besetzung ist vortrefflich. Im Nebenprogramm wird u. a. ein Gang durch die Mittenwalder Geigenindustrie gezeigt. In sehr unterhaltsamer Weise erfahren wir von den mancherlei Geheimnissen des Geigenbaues und nehmen zugleich einen nachhaltigen Eindruck der schönen Landschaft mit.

Schauburg.

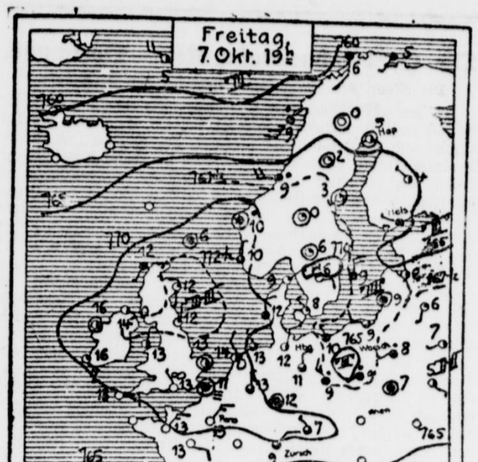
Der von Schoedsack und Cooper (einem Nachfahren des berühmten Lederstrumpf-Verfassers) mit überaus kühnem Forschermut aufgenommene Dschungelfilm „Chang" zeigt Bilder und Szenen, wie man sie sicher nur sehr selten zu sehen bekommt. Er ist der Schicksalsfilm eines ganzen Volksstammes, des siamesischen Stammes der Laos, so spannend wie ein kunstreich aufgebauter Sensationsfilm und so menschlich berührend, wie nur ein Film berühren kann, der in seiner ganzen Tiefe erfüllt ist vom wirklichen Leben. Man muß sich stellenweise geradezu wundern, wie dieser Film zustande kommen konnte. Nicht Mut allein stand Pate an der gefahrumdrohten Wiege dieses Bilderwerks, sondern auch das Glück. Und Geduld, unendlich viel Geduld.

Im zweiten Film des Programms „Meine Tante, deine Tante" legt Henny Porten (nach langer Pause) wieder einmal Zeugnis ab von ihrem hervorragenden Können. Dieser Film ist ihr auf den Leib zugeschnitten und gibt ihr im besten Sinne Gelegenheit, sich immer wieder selbst zu übertreffen.

Aus der Kulturfilmmappe gibt es diesmal Bilder vom „Leben im Walde", reizende kleine Naturbeobachtungen, Naturbelauschungen, Naturüberlistungen.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster



Allgemeine Wetterlage Samstag vormittag.

NW-Deutschland steht ausschließlich unter Hochdruckeinfluß und liegt an der Südseite des Hochdruckkerns. Wir haben Sonntag trockenes, sonniges und tagsüber warmes Wetter zu erwarten

Aussichten für Sonntag:

Trocken, Sonnenschein, tagsüber warm

Flugwetter für NW-Deutschland.

Mäßige Winde aus östlicher Richtungen bis 30 Stundenkilometer, Flughöhe wolkenfrei und gute Sicht.

Wetterlage Münster, Samstag, den 8 Oktober, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 11,5 Grad C, höchste von gestern 16,1 Grad C, tiefste der Nacht: 16,0 Grad C. Bodenwindrichtung 0. Stärke 3. Stundengeschwindigkeit: 19 Kilometer gleich 5,3 SM. bzw. 4 Kilogramm Winddruck auf 1 Quadratmeter Fläche. Höhenwinde: östlich. Witterung: heiter. Barometerstand 771,3 Millimeter. Tendenz: beständig. Niederschlagsergebnis: 0,8 Millimeter gleich 0,8 Liter Wasser auf 1 Quadratmeter Fläche. Sicht bis 35 Kilometer Luftlinie.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit 7. Oktober 14 Uhr: 12,6 Grad, 21 Uhr: 8,1 Grad, 8. Oktober 7 Uhr: 7,2 Grad. Relative Feuchtigkeit 7. Oktober 14 Uhr: 89 Prozent, 21 Uhr: 90 Prozent, 8. Oktober 7 Uhr. 89 Prozent.

*

Hochdruckgebiet 772,5 Millimeter.

Einiges zur augenblicklichen Wetterlage.

Trotzdem das Barometer seit Dienstag der letzten Woche bereits auf „Schön" stand, hat die Witterung bis Freitag einen alles andere nur nicht schönen Charakter gehabt. Es hat sich in auffallender Weise die Bedeutung der Luftströmungen auf die Witterung gezeigt. Es wird wohl auch dem weniger interessierten Wetterbeobachter aufgefallen sein, daß die jetzige Aufheiterung genau mit dem Übergang des NW-Windes in Ostwind eintrat und zwar in den frühen Samstagmorgenstunden gegen 4 Uhr, nachdem um 2 Uhr bei NW-Wind noch ein Regenschauer sich eingestellt hatte. Der Kern des umfangreichen Hochs, der die ganze Woche über den britischen Inseln und Frankreich lag, da die immer erneut auftretenden Störungen über Skandinavien und Ostsee hindernd im Wege standen, ist in der Nacht zum Samstag nach der Nordsee und Norddeutschland vorgerückt und damit trat die Luftzufuhr aus Osten ein. Über die Stabilität des Hochs lassen sich zur Zeit noch keine sicheren Angaben machen, behält es jedoch seine geringe Fortbewegungsgeschwindigkeit, die es die letzten Tage hatte, so haben wir die erfreuliche Aussicht auf länger anhaltendes Sonnenwetter. Doch jetzt sind die Aussichten die denkbar besten und für mehrere Tage ist Sonne, Trockenheit und tagsüber Wärme unbedingt gesichert.

*

Farbenprächtige Himmelserscheinungen in Norddeutschland.

Farbenprächtige Himmelserscheinungen konnte man am Donnerstag nachmittag kurz vor Sonnenuntergang im Osten beobachten. Als sich die Sonne nach 17½ Uhr dem Horizont zuneigte und mit ihren Strahlen das an der gegenüberliegenden Himmelshälfte stehende, einen schwachen Regen niedersendende Gewölk beleuchtete, nahm dieses eine gelbliche und bald darauf eine orangenrote Tönung an. Gleichzeitig bildete sich in der Regenschicht ein Regenbogen, der sich schnell zu einem vollen Kreise erweiterte und nun im Verein mit den farbigen Wolken einen imposanten Eindruck schuf. Gewöhnlich erscheint das Farbenband des Regenbogens als ein mehr oder weniger flacher Kreis, weil die Sonne in den meisten Fällen noch eine größere Höhe über den Horizont einnimmt, seine größte Höhe erreicht der Bogen nur dann, wenn die Sonne gerade im Begriff ist unterzugehen und dieser Fall tritt natürlich verhältnismäßig selten ein. Am 6 Oktober aber traf er zu, darum sah man das in seiner vollen Entwicklung durch keine Lücke unterbrochene prächtige Farbenband bis zu einer Scheitelhöhe von 42 Grad aufsteigen — so groß ist bekanntlich der Abstand des Regenbogens vom Gegenpunkt der Sonne, d. h. der Halbmesser des Regenbogenkreises. Mit Sonnenuntergang um 5,46 fand das schöne Farbenspiel ein schnelles Ende, nur im Westen glühte noch längere Zeit ein feuriges Abendrot.

Vielleicht ist noch in Erinnerung, daß im Münsterland am freitlichen Abend ein Abendrot von wundervoller Farbenpracht und eigentümlichem Aufbau zu beobachten war. Über dem mittleren Teil des Himmelsgewölbes zog eine doppelte Wolkenschicht. Während die obere zusammenhängend war und eine in lila variierende Farbe aufwies, zogen unter dieser Schicht die bekannten Schäfchenwolken, die feuerrot erschienen und in ihrer Art als Einzelgebilde das Gesamtbild einer lilafarbenen Fläche betupft mit roten Punkten hervorzauberten.

Luftfahrt.

Loose in Lissabon.

Lissabon, 6. Okt. Nach seiner Ankunft in Lissabon erklärte der Führer des Junkersflugzeuges D 1230 einem Vertreter der Agence Havas: Wir flogen von Amsterdam um 6 Uhr 20 Greenwicher Zeit ab und erreichten eine Höhe von ungefähr 500 Meter, welche wir während des ganzen Fluges beibehielten. Wir flogen die französische Küste entlang und nahmen alsdann Richtung auf Quessant, begünstigt von Südost-Wind, später von Ostwind, dessen Stärke 10 bis 12 Sekundenmeter nicht überstieg. Während des ganzen Fluges sandten wir Nachricht an die Station Quessant, die hierauf antwortete. Nachdem wir Cap Finisterre überflogen hatten, setzten wir unseren Flug die Küste entlang ohne Zwischenfall fort und erreichten bei herrlichem Wetter die spanische Küste. Wir passierten La Coruna und riefen Vigo an, das Antwort sandte. Alsdann folgten wir der portugiesischen Küste; ungefähr hundert Kilometer vor Lissabon gerieten wir in dichten Nebel. Wir versuchten mehrere Male Lissabon anzurufen, um uns die Richtung angeben zu lassen, ohne jedoch Antwort zu erhalten. Vor die Unmöglichkeit gestellt, den Flug fortzusetzen, beschlossen wir, auf das Meer niederzugehen; es war dies um 4 Uhr 45 Minuten. Wir hofften weiterfliegen zu können, aber Lissabon antwortete immer noch nicht auf unsere Anrufe, die wir mit verschiedenen Apparaten versuchten. Da die Nacht hereinbrach, entschlossen wir uns, auf dem Platz unserer Landung zu bleiben, der unserer Berechnung nach Santa Cruz sein mußte. Das Meer war glücklicherweise ruhig und hatte nur leichten Seegang. Die Fischerbarken in der Umgebung eilten zu unserer Hilfeherbei, aber infolge der Unmöglichkeit uns zu verständigen, ging der Pilot Loose an Land und versuchte mit dem Reserve-Landfunk-Apparat Lissabon zu erreichen, das jedoch immer noch nicht antwortete. Es gelang Loose dann ein Automobil zu finden, dessen Führer sich bereit erklärte, unserem Lissaboner Vertreter einen Brief zu überbringen. In der Nacht wurde uns dann ein Schleppdampfer zur Hilfeleistung gesandt. Wir hofften, falls sich der Nebel teilen würde, bei Tagesanbruch Lissabon auf dem Luftweg zu erreichen, wir mußten uns jedoch entschließen, uns ins Schlepptau nehmen zu lassen. Im übrigen war der Flug ausgezeichnet und wir hätten ihn fortgesetzt, wenn wir nicht durch den Nebel behindert worden wären. Die Motoren arbeiteten gut bei einer mittleren Geschwindigkeit von 180 Kilometern in der Stunde. Wir befürchten einen Mitterungsumschlag, wenn aber ein solcher nicht eintritt, so hoffen wir in zwei bis drei Tagen wieder abreisen zu können, ohne jedoch bestimmt sagen zu können, ob wir den Flug fortsetzen oder nach Deutschland zurückkehren werden.

*

Der Luftkampf Fieseler — Doret am 23. Oktober auf dem Tempelhofer Feld.

tu **Kassel**, 7. Okt. Nachdem die Genehmigung zu dem Revanchekampf Fieseler-Doret durch den Deutschen Luftrat und den französischen Aeroclub erteilt worden ist, wird der Kampf am 23. Oktober auf dem Zentralflughafen in Tempelhof ausgetragen werden. Doret trifft bereits am 18. Oktober in Kassel ein. Fieseler und Doret werden auf den Maschinen ihres Gegners trainieren, da bei dem Luftkampf auch die Maschinen gewechselt werden sollen. Die deutsche Maschine ist mit 100 PS, die französische mit einem 300 PS-Motor ausgerüstet.

Koennecke in Basra.

w **Bagdad**, 7. Okt. (Tel.) **Der Flieger Koennecke ist heute Freitag, 6 Uhr früh, in Bagdad gestartet und um 9,45 Uhr in Basra gelandet.**

Wieder wissenschaftliche Ballonaufstiege.

Zahlreiche meteorologische Observatorien Europas — so auch die Deutsche Seewarte in Hamburg — veranstalten im Laufe des Monats Oktober wiederum wissenschaftliche Ballonaufstiege. Die Einsender der abgefallenen Registrierapparate erhalten eine Belohnung, sowie Erstattung der entstandenen Unkosten. Die Messungen haben große Bedeutung für die Vervollkommnung der Wettervoraussage und den künftigen Luftverkehr über weite Entfernungen. Es ist selbstverständlich, daß ausländische Registrierballons und Apparate ebenso sorgfältig behandelt werden müssen wie deutsche.

Todessturz eines italienischen Abgeordneten.

Rom, 8. Okt. Gestern ist auf dem Flugfeld von Cameri der Abgeordnete Roberto Porni bei einem Übungsfluge aus geringer Höhe abgestürzt und sofort getötet.

Eine katholische Tageszeitung auf Ceylon.

Zu Beginn des nächsten Jahres soll der Traum langer Jahre, die Gründung einer katholischen Tageszeitung, zur Wirklichkeit werden. Auf der Perlinsel Ceylon wohnen genügend gebildete, englisch sprechende Katholiken auf verhältnismäßig engem Raum zusammen, um das Unternehmen wagen zu können. Nur die englische Sprache kann bei einer katholischen Tageszeitung in Betracht kommen, da sie die Sprache des mittleren und höheren katholischen Schulwesens ist. Zur Finanzierung des Werkes hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, der nur Katholiken angehören. Das „Echo" wird sich keiner politischen Partei verschreiben, aber unter der Losung: Für Wahrheit und Recht! über alle großen Ereignisse und Fragen frei seine Meinung äußern. Man hofft auf 5000 katholische Bezieher und mit der Zeit auch auf Abnehmer aus nicht-katholischen Kreisen.

Aus dem Reiche des Rundfunk.

Rundfunkprogramm der westdeutschen Sender.

Sonntag 9. Oktober. 9: Köln (LaMiDo): Morgenfeier. 11: Köln (LaMiDo): Dr. Barthel: Ueber Goethe ● 11.20: Münster (MiDo): Dr. Mondori: Steuer ● 11.40: Dortmund (Mi): Dr. Fritz Michel: Aus eigenen Werken ● 12.10: Köln (LaMiDo): Margit Schlüter: Für künftige Hausfrauen und Mütter. Mein Kind hat eine Erholung nötig ● 12.40: Elberfeld (LaMiDo): Dr. Greeff: Anleitung zum Verständnis moderner Kunst. Die kontrapunktischen Formen ● 13.10: Köln (LaMiDo): Rheinisches Solovuartett 1930 ● 14.30: Köln (LaMiDo): Funkliteratur ● 15: (LaMiDo): Uebertr. von der Rennbahn Köln-Merheim: Der Preis des Winterlavoriten. ● 15.15: Düsseldorf (LaMiDo): Schach. ● 15.35: Köln (LaMiDo): Dr. Roth: Der Herbstkartoffelgeschäft. zwischen ● 16—17: (LaMiDo): Uebertr. aus Duisburg: Der Pokal des Deutschen Fußballbundes. Vorrunden-spiele zwischen West- und Süddeutschland (2. Halbzeit). Sprecher Dr. Ernst ● 17: Düsseldorf (LaMiDo): Mandolinenorchester Rheinlanden ● 18: Köln (LaMiDo): Generalkonsul v. Hentig: Die chinesische Revolution 1926/27, ein Vergleich mit Erinnerungen aus den Jahren 1911/12 ● 18.30: Köln (LaMiDo): Beethovens Klaviersonaten, erläutert und gespielt von Egbert Grave. ● 19.20: Köln (LaMiDo): Alte Stadt, Allerlei Geplänkel. ● 20.10: Köln (LaMiDo): Englischer Abend. Ausz.: Riele Queling, Violine, Nelitta Leithner, Joh. Kandner, Rud. Rieth, Rez.) Orchester Leit.: Dr. Buchkötter. Anschl. Köln (LaMiDo): Sport. Anschl.: Köln (LaMiDo): Tanzmusik.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 9. Oktober.

Verein „Alte Dreizehner". Montagabend 20,30 Uhr, Generalversammlung beim Kameraden Mackenbrock, Aegidiistraße, in der über den Beitritt zur Provinzialsterbekasse endgültig Beschluß gefaßt werden soll. Die Mitglieder müssen deshalb vollzählig erscheinen.

Der Königin-Luise-Bund veranstaltet am Mittwoch, den 12. Okt., nachm. 4 Uhr eine öffentliche Frauenversammlung zu der eine unserer besten Rednerinnen der Gegenwart, Frau Baronin v. Hadeln über das Thema „Mein Volk" sprechen wird.

Gottesdienst-Ordnung in der Klarissen-Klosterkirche

am Sonntag, den 9. Oktober.

Morgens 6.30 und 7 Messen. — **Abends** 6 Rosenkranz-Andacht. — Täglich 6.30 hl. Messe und abends 7 Rosenkranz-Andacht. Dienstags und Freitags auch 6 hl. Messe.

Katholische Mädchen Mittelschule.

Morgens um 7 gem. hl. Kommunion in der Dominikanerkirche (Salzstraße) für die Klassen 1, 2, 3. — Nachmittags um 2.30 Andacht für alle.

Jünglings- und Standes-Vereine.

Veranstaltungen am Sonntag, den 9. Okt. u. die folg. Wochentage.

Bezirksverband der kath. Jugend- und Jungmännervereine Münster (Stadt).

Jugendsonntag, 9. Oktober. 1. Morgens in den Pfarrkirchen gem. hl. Kommunion mit Ansprache. — Nachm. 2 in der St. Lambertikirche Festandacht mit Weihe aller Vereine an die Gottesmutter durch den Hochw. Herrn Generalvikar Meis. Die Festpredigt hält der H. H. Franziskanerpater Alexander. — 3. Anschl. 3 i. Stadttheater Festaufführung: „Die Journalisten", Lustspiel in 4 Aufzügen von Gustav Freytag. (Eintritt nur für Mitglieder der angeschlossenen Vereine. Karten sind auch zu haben an der Kasse des Stadttheaters). Es wird erwartet, daß Münsters Jungmannen nicht fehlen bei dieser gemeinsamen Veranstaltung!

Jugend- und Jungmänner-Verein St. Mauritz. (Jünglings-Sodalität 1849).

Sonntag, den 9. Oktober ist Jugendsonntag. Das Programm ist folgendes: 7 gemeinschaftliche hl. Kommunion mit Ansprache. Nachmittags 2 Festandacht sämtlicher Jungmännervereine mit feierlicher Weihe an die Gottesmutter in der Lambertikirche. Anschließend Festaufführung des Lustspiels: „Die Journalisten" im Stadttheater. Karten dazu sind bis Sonntag mittag 1 beim Präses zu haben. Morgens 10 ist eine Versammlung der Vorturner im Gesellenhaus. Montag und Donnerstag Turnen. Mittwoch abend nach der Rosenkranz-Andacht Bezirksvorsteher beim Präses.

Franziskanische Jugend-Jungmänner-Abteilung des III. Ordens.

Sonntag, den 9. Oktober hl. Kommunion mit den Standesvereinen um 7 Uhr in den einzelnen Pfarrkirchen. Nachmittags 2 feierliche Weihe an die Gottesmutter in der Lambertikirche. Im Anschluß daran Aufführung im Stadttheater. Morgens 11 allgemeine Zusammenkunft im Franziskushelm. Alles weitere über den Wochenplan daselbst. Mittwoch 6.30 Gemeinschaftsmesse.

Jünglings-Kongregation St. Martini.

Jugendsonntag, 9. Oktober. Morgens gem. hl. Kommunion. Nachm. 2 Festandacht mit Predigt und Weihe an die Gottesmutter. (In St. Lamberti!) Anschl. 3 im Stadttheater Festaufführung: „Die Journalisten", Lustspiel in 4 Aufzügen von Gustav Freytag. (Eintrittskarten sind noch zu haben an der Kasse des Stadttheaters). Dienstag, 11. Okt. abends nach der Rosenkranz Andacht Versammlung des Jungmännerbundes im Heim. Vortrag: „Bischof v. Ketteler, ein Lebens- und Charakterbild"

Kath. kaufm. Jugendverein „Jung-Hansa" Münster i. W.

Sonntag, den 9. Okt. morgens 7 gem. hl. Generalkommunion in der Aaidikirche. Nachmittags 2 ist Festandacht in der Lambertikirche, anschließend Festaufführung im Stadttheater. Die Journalisten von Gustav Freytag. Eintrittskarten zu 30, 60 und 80 Pfg. sind beim Präses zu haben. Montag und Donnerstag ist Turnen in der Überwasserschule. Restabende der Wanderzunft sind: Montag Gruppe „Sturmvogel". Dienstag Bastelabend der Gruppe „Sturmvogel". Mittwoch Gruppe Wittekind. Donnerstag Bastelabend der Gruppe Wittekind. Freitag Gruppe Landsknecht im Heim.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil **Paul Koene**, für Politik **Heinrich Heilemann**, für Feuilleton **Dr. Gottfried Hasenkamp**, für Lokales und Provinzielles **Franz W. Bernekohl**, für Handel und Sport **Josef Engbers**, für Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der **Aschendorffschen Verlagsbuchhdl.**, Münster i. W.



Woche Weiße Woche

Montag Hauptverkaufstag für

Wollstoffe und Seidenstoffe

Seidenstoffe

Futterseide für Kostüme und Mäntel. K'seide, Ton in Ton gemustert . . . . . Mtr. 1.35

Seidenschotten ca. 140 cm breit, sehr apart. Farbstellungen Mtr. 2.50

Crêpe Marocain ca. 100 cm breit, mit K'seide aparte, mod. Herbstmuster . Mtr. 3.50

Crêpe Marocain ca. 100 cm breit, reine Wolle mit Seide, in vielen neuen Herbstfarben . . . Mtr. 6.50

Waschsamt gemustert, entzückende Neuheit, für Kleider und Composés . . . Mtr. 2.95

Köper-Velvet ca. 70 cm breit, schwarz, florfeste Qualität . . . . . Mtr. 3.90

Crêpe de Chine ca. 100 cm breit, besonders schwere, reinseidene Qualität, marineblau . . . . Mtr. 4.50

Mantelstoffe

Velour de Laine ca. 130 cm breit, reine Wolle, schwere Mantelware, II. Wahl, Mtr. 3.75

Mantelflausch ca. 140 cm breit, englisch gemustert, warme mollige Qualität . . . . . Mtr. 4.90

Foulé-Gabardine ca. 130 cm breit, reine Wolle, eleg. wasserdichte Ware für Kostüme u. Mäntel . Mtr. 5.90

Ottomane mit Velour-Abseite, ca. 140 cm breit, die große Mode zum Herbst . . . . Mtr. 8.50

Mattlassé ca. 130 cm breit, reine Wolle, der Mantel der eleganten Dame . . . Mtr. 14.50

Sealplüsch ca. 120 cm breit, hervorragend schöne glanzreiche Mantelqualität . . . . . Mtr. 19.50

Astrachan ca. 125 cm breit, vorzügliche Strapazierqualität, eine außergewöhnliche Gelegenheit . Mtr. 4.50

Kleiderstoffe

Kinderschotten in lebhaften Farbstellungen . . . . . Mtr. 1.75

Hauskleiderstoffe reine Wolle, kariert, doppelbreit . . . . . Mtr. 2.85

Cheviot reine Wolle, doppelt breit, für Schulkleider Mtr. 1.45

Popeline reine Wolle, doppelt breit, viele Herbstfarben Mtr. 1.75

Reinw. Schotten ca. 100 cm breit, in schönen Pastellfarben Mtr. 2.75

Ripspopeline ca. 130 cm breit, reine Wolle, viele neue Kleiderfarben . . . Mtr. 2.80

Moderne Fantasiestoffe Jacquard, Biesenrips, Mattlassé, Reversible, Schattenrips, Charmelaine, nur ausgesucht schöne, moderne Farben und Dessins . . . . . Mtr. 8.75

Sämtliche Abteilungen verkaufen zu herabgesetzten Weiße-Woche-Preisen

Etagen- SALZSTR. 37 **WOLFF & CO** 1. ETAGE Geschäft

Benutzen Sie zum Einkauf die Vormittagsstunden

Die Fußball-Punktekämpfe im Westfalenbezirk

gewinnen, je weiter die Spielzeit voranschreitet, immer mehr an Reiz. Die üblichen Ueberraschungen sorgen dafür, daß die Aussichten für die einzelnen Vereine sich von Sonntag zu Sonntag ändern. Namentlich die Niederlage unseres westfälischen Altmeisters, die erste seit langem in einem Meisterschaftsspiel, überraschte aufs höchste. Jetzt ist noch in der anderen Gruppe Borussia-Rheine der einzige ungeschlagene Verein unseres Bezirks.

Na chihrem hohen Kantersieg über die münsterschen Preußen, werden die Borussen heute wahrscheinlich ihre Siegesserie in Nordhorn fortsetzen, denn es ist kaum anzunehmen, daß die Spartaner, die bislang in den Meisterschaftskämpfen keine besondere Rolle gespielt haben, in der Lage sein werden, den Siegeszug der Rheinenser aufzuhalten, namentlich bei der großartigen Form, die die Mannschaft am letzten Sonntag in Münster an den Tag gelegt hat. Interessanter wird die Begegnung in Münster, wo im S. C. 08 und Sp. V. Greven 09 zwei Vereine zusammen treffen, die sich sehr häufig in Meisterschafts- wie in Gesellschaftsspielen gemessen haben. Der Ausgang ist auch heute wieder sehr offen; der münstersche Verein konnte sich bis jetzt recht gut halten. Greven überraschte mal nach der guten, mal wieder nach der schlechten Seite. So kann heute wieder jedem der Sieg blühen. Dann steigt in dieser Gruppe nach ein drittes Treffen in Osnabrück: dort muß der F. V. 06 gegen Preußen Münster antreten. Die Osnabrücker können den Kampf nur sehr geschwächt aufnehmen, da zwei ihrer Spieler auf Grund ihres höchst unsportlichen Benehmens beim letzten Spiel in Münster für ein Vierteljahr kalt gestellt worden sind, eine harte, aber gerechte Strafe. Vielleicht wird es den Preußen gelingen, gegen diese Elf einen Sieg zu erringen und ihr Punktekonto etwas zu bereichern, was ihnen sehr not tut. Leicht ist der Gang jedenfalls trotzdem nicht.

Die andere Gruppe macht es sich bequemer, sie hat nur ein Spiel anberaumt: V. f. B. Bielefeld — Westfalia Scherlebeck. Ganz ohne Frage wird man hier den Platzbesitzern die besten Aussichten auf einen Sieg einräumer müssen, denn diese haben bisher eine ziemlich zuverlässige Form gezeigt, während die Scherlebecker froh sein müssen, wenn sie dem zweitletzten Platz entrinnen können.

S. C. Münster 08 — Sp. V. Greven 09 in Münster.

Heute ist wieder der Sportplatz am Hohenzollernring Schauplatz eines Treffens um die Punkte. Der S. C. M. 08 und der benachbarte Sp. V. Greven 09 sind die Gegner, so daß auch dieses Spiel fast als ein Lokalkampf zu gelten hat. Es sind zwei altbekannte Gegner, die hier zum so und so vielten Male zusammentreffen. Stets schwankte die Wage des Sieges und der Niederlage zwischen ihnen auf und ab, in Gesellschaftsspielen war der münstersche Verein meistens der glücklichere, in Meisterschaftsspielen hat meistens der Grevener Verein die Oberhand behalten. Und auch heute ist es wieder ganz ungewiß, wem die Lorbeern des Sieges und damit die beiden heißbegehrten Punkte zufallen werden.

Die Grevener haben bisher eine recht unbeständige Form in ihren Spielen an den Tag gelegt, gute Ergebnisse wechselten mit überraschend schlechten ab, so waren sie der einzige Verein, der bisher den Borussen wenigstens einen Punkt abknöpfen konnten, aber dagegen stehen zwei hohe Niederlagen von 6:2. Man wird daher abwarten müssen, wie heute die Elf in Stimmung ist. Sie verfügt jedenfalls über eine gute Angriffsreihe, die Tore schießen kann, wenn sie will. Auch die Läuferreihe mit dem alten Wenking, einem erprobten Lenker der Schlachten, in der Mitte ist wertvoll. Das Schlußdreieck erscheint diesen gegenüber nicht ganz so stark.

Der S. C. Münster 08 auf der anderen Seite hat bislang eine ganz gute Rolle spielen können und noch kein Spiel verloren. In seiner Elf ist die Hintermannschaft das beste, namentlich hat sie einen zuverlässigen Tormann, der scho nmanchen Punkt gewonnen hat. Die Läuferreihe ist schwächer, dagegen ist der Sturm zu fürchten, wenn er zu einer guten Form aufläuft, wie er das mehr in Gesellschafts- als in Meisterschaftsspielen bewiesen hat. Die münstersche Elf steht in der bekannten Aufstellung:

Rabeneck Ammermann Bock Heinstmann Boymann
Humborg Wessel Thiemann
Strauß Weiß
Mellage

Es ist somit schwer, einem der beiden Gegner die besseren Aussichten auf den Sieg zu geben. Es wird jedenfalls ein heißer Kampf werden, der nur knapp entschieden werden sollte, wenn man sich nicht mit einem unentschiedenen Ausgang trennen sollte.

Das Spiel beginnt um 3 Uhr mit 20 Minuten Wartezeit. Vorher messen sich die 1a Jugendmannschaften der beiden Vereine in einem Freundschaftstreffen.

F. V. 06 Osnabrück — Preußen Münster in Osnabrück.

Nach der unerwartet hohen Niederlage am letzten Sonntag gegen Borussia Rheine sieht man dem Abschneiden der Preußen im heutigen Spiel mit stark gemischten Gefühlen entgegen. Jedenfalls dürfte den Preußen am heutigen Sonntag die beste Gelegenheit gegeben sein, die Scharte vom vergangenen Sonntag wieder auszuwetzen, was ihnen allerdings schwer genug fallen dürfte, denn die Osnabrücker zählen mit zu den besten Mannschaften in der Westgruppe. Die Elf ist äußerst stabil und versteht besonders im Meisterschaftsspiel äußerst hart zu kämpfen. Ein Vorteil, der gegen die technisch besser geschulten Preußen stark in die Erscheinung treten dürfte. In der vorjährigen Meisterschaftsserie konnten die Preußen ihren heutigen Gegner zweimal schlagen. Dafür vermochten die Osnabrücker kurz vor Beginn der Meisterschaftsspiele den Preußen eine knappe Niederlage beizubringen.

Auf den Ausgang des heutigen Treffens darf man mit Recht gespannt sein. Wohl werden die Hiesigen auf ihre beiden erkrankten Verteidiger Friedel und Dierksmeyer verzichten müssen, trotzdem dürfte aber ein knapper Sieg der Preußen, sofern jeder Spieler voll Energie und mit dem festen Siegeswillen kämpft durchaus im Bereiche der Möglichkeit liegen.

Borussia Rheine in Nordhorn.

Das vorletzte Meisterschaftsspiel der ersten Serie führt den Spitzenreiter Borussia Rheine nach Nordhorn gegen die dortige Sparta. Man darf mit Recht gespannt sein, wie der Neuling der ersten Bezirksklasse gegen die Rheiner abschneiden wird; ist doch der enge und unebene Platz der Spartaner von jeher ein ziemlich heißes Pflaster für die Emsstädter gewesen. Noch stets wußten sich die Nordhorner, die ja nichts zu verlieren haben, alles auf eine Karte setzen und kein Mittel unversucht lassen, dem Spitzenreiter einen Streich zu spielen. Für die Borussen hängen die Trauben in Nordhorn eben sehr hoch, weshalb größte Vorsicht geboten erscheint. Zu der Aufstellung der Mannschaft, die in derselben Besetzung wie in Münster antritt, darf man uneingeschränktes Vertrauen haben, wenn der Wille da ist. Aber auch nur dann!

Die Vorrunde um den D. F. B.-Pokal.

Das Treffen in Duisburg, Breslau und Stettin. — Norddeutschland spielfrei. — Alte Gegenspieler: West – Süd; Südost – Berlin; Balten – Mittel.

Nächst dem Endspiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft sind unbestritten die Spiele um den Bundespokal die bedeutendsten Ereignisse im innerdeutschen Fußball. Diese Kraftprobe der sieben Landesverbände im Deutschen Fußball-Bund, zieht denn auch immer das ungeteilte Interesse der gesamten deutschen Sportgemeinde auf sich.

Die Kämpfe um den D. F. B.-Pokal 1927/28 beginnen am heutigen Sonntag mit der Vorrunde, die in Duisburg Süd- und Westdeutschland, in Breslau Südostdeutschland und Brandenburg, in Stettin Baltenverband und Mitteldeutschland zusammenführt, während Norddeutschland spielfrei ist.

Der uns naturgemäß am stärksten interessierende, aber auch, allgemein gesehen, wichtigste Kampf, ist

das Spiel in Duisburg.

Im prächtigen Duisburger Stadion, das seit der Eröffnung im Jahre 1922 schon so manchen Großkampf sah, werden sich die folgenden Mannschaften treffen:

Süddeutschland:

Schwab
(Bayern München)
Schmid I Kutterer
(Bayern München)
Hoffmeister Pledl Wendel
(Bayern München) (München 1860) (München 1860)
Stiglbauer Hornauer Pöttinger Schmidt II Hofmann
(München 1860) (Bayern München)
Holstein Kuzorra Malsch Czepan Hupperts
(Duisb. SV) (Schalke 04) (Duisb. SV) (beide Schalke 04)
Heidkamp Gruber Flick
(Düsseldorf 99) (Duisburger Sp. V.) (Duisburg 99)
Fiederer Schröder
(Oberhausen) (V. f. R. Köln)
Pesch
(Fortuna Düsseldorf)

Westdeutschland:

Man sieht auf den ersten Blick: zwei starke Mannschaften. Süddeutschland war aus verschiedenen Gründen gezwungen, eine reine Münchener Kombination zu nehmen, dürfte aber mit dieser Wahl keinen schlechten Griff getan haben, wenn Westdeutschlands Chancen natürlich auch dadurch steigen, daß der Süden nicht seine stärkste Vertretung zu stellen imstande ist. Wichtig ist, daß sich die Leute dieser Elf alle genau kennen, daß sie das gleiche System spielen, alle in zahlreichen Kämpfen ihre Kraft- und Nervenprobe bestanden haben. Bayern-München, das den Großteil der Elf stellt, hat in den bisherigen Verbandsspielen seiner Gruppe 12:0 Punkte und 41:9 Tor erzielt, ein Ereignis, das dieser Mannschaft das beste Zeugnis ausstellt. Auch die berücksichtigten Leute von München 1860 haben sich in letzter Zeit nicht schlecht geschlagen. Die süddeutsche Elf ist jedoch nicht so stark, daß sie ihren Gegner unterschätzen könnte, denn auch der Spielausschuß des Westdeutschen Spielverbandes hat bei der Aufstellung seiner Elf eine gute Hand bewiesen. Besonders stark ist in der westdeutschen Elf die Hintermannschaft. Alle drei Läufer haben an den Olympia-Vorbereitungskursen des D. F. B. teilgenommen und dort eine sehr gute Figur gemacht. Die beiden Verteidiger, Fiederer und Schröder sind alte Routiniers, die schon häufig repräsentativ wirkten. Pesch gilt zur Zeit unbestritten als der beste westdeutsche Torhüter und an Torhütern war ja der Westen nie arm. Es sei an Jolper, Dr. Zörner, Göbler erinnert. Im Sturm sind die Leute von Schalke 04 auch in Süddeutschland als famose Techniker und gute Torschützen bekannt. Unverständlich war nur die Aufstellung von Rudolphs, der aber jetzt erfreulicherweise durch Holstein ersetzt ist. Zusammenfassend sei gesagt, daß die westdeutsche Mannschaft unbedingt gegen die süddeutsche Vertretung eine Siegeschance hat, wenn sie die Münchener Elf natürlich auch nicht unterschätzen darf.

In Breslau

sind folgende Mannschaften gepaart:

Südostdeutschland:

Reisner
(Sportfreunde Breslau)
Paulluschinski Krause
(Preußen Zaborze) (Alemannia Breslau)
Viesinger Lehmann Langer
(Breslau 08) (Viktoria Forst) (VfB Breslau)
Siegesmund Arlt Blaschke Helmchen Bergel
(Spfr. Sagan) (Spfr. Bresl.) (Bresl. 08) (Brand. Kottbus) (Spfr. B.)
Raue Winkler Sienholz II Sienholz I Schröder
(Tenn.-Bor.) (alle Viktoria) (Tenn.-Bor.)
Otto Schulz Marrwig
(Tenn.-Bor.) (Viktoria) (Tenn.-Bor.)
Brunke Hepprich
(Tenn.-Bor.) (Viktoria)
Patschek
(Tenn.-Bor.)

Brandenburg:

In der südostdeutschen Mannschaft finden sich etliche neue Leute, deren Spielstärke man nicht genau kennt. Man darf aber erwarten, daß sich diese Mannschaft genau so gut schlagen wird, wie Südostdeutschlands Vertretung in den letzten Repräsentativkämpfen. Berlins Vertretung verdient Vertrauen. Diese Kombination aus der zur Zeit sehr guten Viktoria hat den großen Vorzug, ein einheitliches Gebilde zu sein. Erschwert wird ihr ein Sieg allerdings durch die Tatsache, daß in Breslau gegen eine südostdeutsche Vertretung besonders schwer zu gewinnen ist. Wir halten einen Sieg Brandenburgs für wahrscheinlich, schließen jedoch eine Überraschung nicht aus.

In Stettin

treffen zusammen:

Mitteldeutschland:

Schmidt
(VfB Leipzig)
Geißler Kühnel
(Guts Muts Dresden) (Brandenbg. Dresden)
Mantel Köhler Berthold
(alle Dresdener S. C.)
Haftmann Köhler Gedlich Hoffmann Salomon
(Dresd. SC) (VfB Leipzig) (Dresd. SC) (Meerane) (Chemn. BC)
Steht Lenke Gutschendes Pfeiffer Ristau
(SC Stett.) (VfB Königsb.) (VfB Königsb.) (SC Stett.) (Preuß.-St.)
Lindenkant Batzkuß Gäbel
(SC Stettin) (VfB Königsberg) (Preußen Stettin)
Flashaar Winter
(Preußen Stettin) (VfB Königsberg)
Baumeister
(Stettiner SC).

Baltenverband:

Hier ist eine Voraussage verhältnismäßig leicht zu treffen, es müßte nämlich schon eigenartig zugehen, wenn Mitteldeutschlands gut zusammengestellte Mannschaft, die in manchen Punkten ziemlich schwache Elf des Baltischen Sportverbandes nicht mit einer klaren Tordifferenz schlagen würde. Mögen auch die Haftner, Mantel und Gedlich am Sonntag im Länderspiel gegen Dänemark enttäuscht haben, für eine mitteldeutsche Elf im Kampf gegen eine schwache Baltenvertretung sind sie doch immer gut genug.

Zusammenfassend

sei gesagt, daß wir in der Vorrunde Süddeutschland, Brandenburg und Mitteldeutschland als Sieger erwarten. Zu diesen Mannschaften würde sich dann das jetzt spielfreie Norddeutschland für die Zwischenrunde gesellen, die dann hochinteressante Kämpfe bringen wird.

Rückblick auf die bisherigen Bundespokal-Spiele.

Die erste Geige unter den deutschen Landesverbänden, die in dem Bundespokal-Wettbewerb seit 1908 einen Vergleichsmaßstab ihrer Stärke fanden, spielten bisher Süd und Nord; den harmonischen Ausklang je fünfmaligen Erfolgs gestaltete Süd beim Leipziger Bundesjubiläum 1925 durch 2:1 Sieg über Mittel zu neuem Vorsprung. Und Nord verpaßte im Vorjahre den neuen Ausgleich, als es seinem in der Zwischenrunde schon mit 3:2 abgefertigten Gegner Mittel (der anläßlich des „Platzstreites" zwischen Hamburg (Altona) und Berlin für den verzichtenden V. B. B. V. einsprang) im Endspiel mit 0:1 unterlag. An Süddeutschlands Vormachtstellung ist jedoch nicht zu zweifeln, das, wenn es Ernst machte (besonders nach den Mißerfolgen der ersten Nachkriegsjahre) meist mit der Beute davonging. Nord zwar ist der typischste Pokalgegner. Mittel konnte aus seiner Vorkriegsherrlichkeit „nur einen" Endsieg retten, ein weiterer kam 1920/21 dazu, neben dem „Geschenk" des Vorjahres. Berlin, das schöne Fußball-Berlin der Vorkriegszeit, hatte sehr viel Pech (siehe zwei Niederlagen im Endspiel mit 5:6 gegen Süd!); nur einen schmalen Kriegsgewinn konnte es 1917/18 einheimsen.

Der häufigste Schlußakkord hieß Süd — Nord. Aber auch wir Westdeutschen führten die Trophäe vor und nach dem Kriege einmal heim. Mittel war der erstmalige Gewinner gegen Berlin mit 3:1 im Jahre 1908. Es folgten 1909: Süd — Berlin 6:5 (nach Verlängerung); 1910: Nord — Süd 4:2 (nach Verlängerung); 1912: (von jetzt an Endspiel im Frühjahr): Süd — Berlin 6:5; 1913: West — Berlin 5:3 (bei der Einweihung des Deutschen Stadions am 13. Juni) 1914: Nord — Mittel 2:1. In den ersten Kriegsjahren trat eine Unterbrechung ein. 1917: Nord — Süd 2:1; 1918: Berlin — Nord 3:1 (nach Verlängerung); 1919: Nord — Süd 5:4; 1920: West — Mittel 1:0 (nach Verlängerung); 1921: Mittel — West 4:0; 1922: Süd — Nord 7:0; 1923: Süd — West 2:1; 1924: Süd — Nord 4:2; 1925: Nord — Süd 2:1; 1926: Süd — Mittel 2:1; 1927: Mittel — Nord 1:0.

Handball.

S. C. Münster 08 — V. f. L. im J.-R. 18.

Das zweite Handballmeisterschaftsspiel, das am heutigen Sonntag in Münster stattfindet, führt den S. C. Münster 08 mit dem V. f. L. im J.-R. 18 zusammen. Man geht wohl kaum zu weit, wenn man behauptet, daß dieses eins der wichtigsten Spiele der diesjährigen Spielzeit in der Gruppe Münster - Osnabrück ist. Der vorjährige Gruppenmeister, der Polizei-Verein Osnabrück hat in seinem Können nachgelassen, die Infanteristen haben dagegen außerordentlich an Spielstärke gewonnen. Sie dürften neben dem S. C. 08 die ernstesten Anwärter auf die Führung in dieser Gruppe sein. Schon die letzte Begegnung dieser beiden Vereine bewies ja das Können des Infanterie-Vereins, der den S. C. 08 schlagen konnte. Gewissermaßen geht das Spiel auch um die Vorherrschaft im Handball in Münster, die der S. C. 08, der Pionier des Handballsports hier, bisher unbestritten behaupten konnte. Es ist erfreulich, feststellen zu können, daß sich nunmehr auch das Können anderer Vereine erheblich gebessert hat; das kann nurdazu beitragen, das Interesse an diesem schönen Sportspiel zu vergrößern und zu verbreiten.

Der Kampf wird von dem S. C. Münster 08 mit der gleichen Elf bestritten, die am letzten Sonntag sich gegen den Turnverein 62 so gut behauptet hat. Beide Mannschaften spielen wie folgt:

V. f. L. Recke
Höjer Becker
Engelking Born Fieberg
Wenke Schäfer Zielinski Mielke Westenbaum
Müller Greve Voegelin Bichtemann Schmitz
Scheel Dopmeier Kürten
Webers Stecken
S. C. Münster: Stracke

Dem Spiel wird die größte Anteilnahme zukommen und sein Ausgang ist bedeutungsvoll. Es findet auf dem Platz am Hohenzollernring statt und zwar am Vormittag, beginnend um 11 Uhr.

Am Nachmittag folgt dann das Meisterschaftsspiel der zweiten Mannschaften obiger Vereine auf dem Jugendkraftplatz Grevenerstraße. Die 08er werden hier einen schweren Stand gegen den letztjährigen Gaumeister der 2. Klasse haben. Trotzdem erscheint uns ein Überraschungssieg nicht ausgeschlossen. Anstoß 15 Uhr.

Polizeiverein Osnabrück — S. C. Preußen Münster.

Nachdem das Spiel am vorletzten Sonntag gegen den hiesigen Polizeiverein ausgefallen ist, dürfte die erste Elf des S. C. Preußen am heutigen Sonntag in Osnabrück vor einer äußerst schweren Aufgabe stehen. Die Osnabrücker, vorjähriger Meister der Westgruppe, verfügen über eine ausdauernde und schnelle Mannschaft, die sich in allen Teilen gut versteht und außerdem einen guten wurfkräftigen Innenturm besitzt. Die augenblickliche Preußenelf gibt gewiß zu berechtigten Hoffnungen Anlaß, trotzdem muß man dem vorjährigen Meister für das heutige Treffen die meisten Siegeschancen einräumen.

Die Preußen spielen in der Aufstellung:

Diedrichs
Heinrichs Uhlenbrock
Twenhövel Scholz Wehmeyer
Post Stuttmann Deppenbrock Höhne Dilpenseifen

Hockey.

Länderkampf Oesterreich — Deutschland in Wien.

Der ersten internationalen Fußballkraftprobe Deutschlands folgt kommenden Sonntag das erste Länderspiel unserer Hockeymannschaft, und zwar: Oesterreich gegen Deutschland in Wien. Beide Länder haben sich sorgfältig für dieses Treffen vorbereitet. Der Deutsche Hockeybund veranstaltete noch letzten Sonntag ein Olympiaauswahlspiel, das gleichzeitig auch als Generalprobe für den Länderkampf angesetzt war. Die Mannschaften boten das beste dar, was die Länder zur Zeit wohl stellen können:

Deutschland: Brunner
Heusmann Proft
Freitzeg Heymann Schäfer
Faber Simon Boche Strantzen Förstendorf
Lehrfeld Krak K. Revi Wildam Winter
Kahane Herzl Halladik
Waschnivius F. Revi
Oesterreich: Max

Bei Deutschland bilden die altbewährten Internationalen den Stamm der Mannschaft und auch Oesterreichs Spieler haben fast alle gründliche internationale Erfahrung. Leipzig stellt in der deutschen Elf die meisten Spieler, ein Zeichen, daß die Sachsenstadt immer noch führend im deutschen Hockeysport ist. Der Form nach müßte Deutschland das Spiel sicher gewinnen. Oesterreich darf aber keineswegs unterschätzt werden, zumal es in seiner Heimat spielt. In spieltechnischer Hinsicht zwar werden die Wiener ihren deutschen Gästen bestimmt unterlegen sein.

Hockeyspiel S. C. Münster 08 — Gelb-Weiß Bielefeld.

Die Hockeyabteilung des S. C. Münster 08 empfängt am Sonntag hier den Verein Gelb-Weiß aus Bielefeld als Gast. Die Bielefelder gehören zu den schwächeren Vereinen des Kreises Westfalen, bei der letzten Begegnung gelegentlich des Westf. Hockeyturniers in Bielefeld konnten die Münsteraner sie in der Vorrunde mit 5:1 schlagen. Heute treten die S. C. 08er ihnen nicht mit ihrer ersten Elf entgegen, sondern die Mannschaft weist ebenso viel Spieler der zweiten Garnitur auf. So sieht die Stürmerreihe nur zwei Vertreter der ersten Elf und auch die Hintermannschaft ist unvollständig. Immerhin dürfte diese so stark sein, viele Torerfolge der Bielefelder zu verhindern. Und wenn der münsterische Sturm einigermaßen Tore zu schießen versteht, so sollte die Vertretung genügen, die Farben des S. C. M. 08 ehrenvoll zu behaupten. Das Spiel findet auf dem Platze am Hohenzollernring statt und beginnt um 9.45 Uhr.

Tennis.

Für den Hallenlenniskampf London — Berlin, der am 7. und 8. Oktober in London stattfindet, entsendet Berlin eine Mannschaft, die zur Hälfte aus Mitgliedern des Berliner Tennis-Verbandes und zur anderen Hälfte aus Spielern von Rotweiß zusammengesetzt ist. Es spielen auf deutscher Seite die Herren Dr. H. Kleinschroth, Moldenhauer, Demasius und Hartz sowie die Damen Frl. Kallmeyer und Frau v. Reznicek, während die Engländer mit F. Higgs, M. Greig, G. Crole Rees, N. Sharpe, Mjr. Godfree und Bettn Nuthall antreten. Dieser Wettkampf wird insofern eine größeren Bedeutung haben, als die deutschen Vertreter Gelegenheit haben werden, an der anschließenden internationalen englischen Hallenmeisterschaft teilzunehmen.

Pferdesport.

Für die Turfgemeinde der Domstadt und die des ganzen Reiches verdienen die beiden Oktober-Renntage des Kölner Rennvereins die größte Beachtung. Am Sonntag wird auf der Merheimer Bahn eine der bedeutendsten klassischen Zweijährigenprüfungen, der Preis des Winterfavoriten gelaufen. Die Teilnahmen der Hanielschen „Wunderstute" Contessa Maddalena, die übrigens demnächst nach England geschickt werden soll, hat derart abschreckend gewirkt, daß die Zahl der voraussichtlichen Starter auf fünf zusammengeschrumpft ist. Außerdem bestreitet der jüngste Jahrgang am gleichen Tage noch das Fama- und das Da.-Ronald-Rennen. Am Mittwoch ist das den dreijährigen und älteren Pferden vorbehaltene Chamant-Rennen die wertvollste Prüfung.

Der Dortmunder Rennverein tritt an den gleichen Tagen wie Köln zum letzten Male in dieser Saison mit einem Programm hervor, das eine starke Anziehungskraft auf die Ställe nicht verfehlen dürfte, da sich die Ausschreibungen hauptsächlich an die kleinere und mittlere Klasse richten.

Auf der Karlshorster Bahn erreicht der Verein für Hindernisrennen mit dem großen Preis von Harlshorst seinen Höhepunkt: der vorjährige Sieger Abenteurer, Dorn 2, Immelmann. Rheinland, Niederwald und Kardinal 2 seien aus der Zahl der möglichen Teilnehmer hervorgehoben.

Magdeburg und Frankfurt schließen ebenfalls ihre Pforten. Auf beiden Plätzen wird es noch einmal hoch hergehen.

Auf die Rennen in Telgte (vergl. die ausführliche Vorschau in der Samstags-Ausgabe) weisen wir noch besonders hin.

Der Radsport

befindet sich am Wendepunkt von der Sommer- zur Winter-Saison. Festangesetzt sind internationale Berufsfahrerrennen auf den Bahnen Dresden mit Möller, Snoek, Saldow, Thomas, Nesatti, Schwedler, Frankenstein, Carpus, Rosenlöcher und Herrlich, sowie in Bonn mit Thollembeck, Herbst, Christmann, Catudal und Schoti. Auf der Radrennbahn in Lank treffen sich die besten rheinischen Amateur-Flieger, um die vor vierzehn Tagen verregneten Wettkämpfe auf der Bahn zur Durchführung zu bringen. Der Straßenrennsport bringt den Abschluß des größten diesjährigen deutschen Ereignisses seiner Art mit der 15. und letzten Etappe des Großen Opel-Preises von Deutschland, die von Kassel nach Frankfurt a. M. über rund 206 Kilometer führt und die Elite der deutschen Amateurstraßenfahrer am Start sieht. Vom ausländischen Radsport ist der Große Preis von Zürich im Radball zu erwähnen, bei dem u.a. Wanderlust-Frankfurt a. M., R. V. Essen-Rüttenscheid und R. R. T. V. Erfurt in Konkurrenz treten.

Schwimmen.

Im Schwimmsport leben die Hallenkämpfe auf der ganzen Linie wieder auf. Der heutige Sonntag bringt vier größere Veranstaltungen, die zweitägigen Schwimmfeste des N. S. V. Breslau und des Damen-Schwimmclubs Germania 94 Berlin, die eintägigen von Hellas Hildesheim und Poseidon Elberfeld. Vervollständigt wird das Programm durch einige kreisoffene und Jugendschwimmfeste.

Zu der Breslauer Veranstaltung sind die Meldungen leider nur spärlich eingelaufen. Die Leipziger Schwimmer fehlen ganz, Magdeburg und Berlin sind nur schwach vertreten, so daß die meisten Wettbewerbe eine interne Angelegenheit Breslauer Schwimmer werden dürften.

Wie ich Auto fahren lernte.

Wie ich Auto fahren lernte.

Schwimmen konnte ich bereits mit 6 Jahren, Tennis, Tanz und Segeln war alles Spielerei für mich gewesen, der gebildete Mensch von heute muß aber mindestens einen Führerschein der Klasse 3a besitzen, infolgedessen kaufte ich mir ein Buch: „Wie lerne ich Auto fahren!" Praktische Ratschläge für den Anfänger. Wundervolle, aber unverständliche Zeichnungen mit noch unverständlicheren Fachausdrücken sind darin. Mir kann also nichts passieren. Ich hatte schon mal in dem Buch geblättert, Kleinigkeit. Das werden wir bald haben, wanderte vor das Jakobitor, wo auf gelben Tafeln: „Fahrschule" prangte, schlängelte mich an zwei Tankstellen vorbei, die wie Scylla und Charybdis nach mir äugten und meldete mich als „Herrenfahrer" in der Schule an.

Der Fahrlehrer machte einen freundlichen Eindruck auf mich. Fahrlehrer sollen bei der Anmeldung immer recht freundlich sein, hoffentlich bleibt er so. Zunächst also mal Beschaffung der nötigen Papiere. Wir leben auch nach 18 immer noch in einem Ordnungsstaat. Also besorge ich mir vom Standesamt eine Geburtsurkunde, vom Arzt eine Bescheinigung über die körperlichen Fähigkeiten, z. B. daß i ch kein Trunkenbold, von der Polizei ein Zeugnis, daß ich kein Verbrecher, kein roher Mensch, usw. bin. Ausnahmsweise und Gott dank wurde auf eine Bescheinigung der Gattin über anständiges Betragen und außer der Ehe, auf das famose Eheeignungsattest und Konfirmationszeugnis verzichtet. Es konnte also losgehen.

Der Fahrlehrer sing vor versammelter Mannschaft an: „Der Kraftwagen besteht aus dem Fahrgestell mit 4 Rädern." Lächerlich, als ob ich das nicht wüßte „Vorn ist der Motor untergebracht mit Zylindern, Kolben und Kurbelwelle", so plaudert er belehrend, verbreitet sich des weiteren über Getriebe, Kardanwelle, Differenzial und tausend andere Dinge, von denen man noch nie etwas gehört hat. Was doch an einem solchen Auto alles dran ist; das hatte ich mir doch wesentlich einfacher vorgestellt.

Nachdem er nach stundenlangem Bemühen es schließlich aufgab, uns zu Diplom-Ingenieuren auszubilden, sollte das Fahren beginnen. **Darauf war ich am allerwenigsten gefaßt.** Vorher aber folgende Ansprache: „Meine Herren! Der Ton der Landstraße ist rauh, aber herzlich. Sie werden bald merken, daß ich nicht im Jargon höherer Töchter mit Ihnen verkehren kann. Die praktische Ausbildung wird sich in etwa militärisch abwickeln, ich bitte mir das nicht übel zu nehmen!"

„Wegtreten" sagte er zwar nicht, trotzdem es ganz gut dahin gepaßt hätte. Aber da habe ich den Salat!! Dafür bezahle ich nun mein schweres Geld, um mich hier anschnauzen zu lassen, aber immerhin, er sagte wenigstens „Meine Herren" und „Sie". Was ich so von meinem Feldwebel aus meiner glorreichen Militärzeit nicht behaupten konnte, der sagte: „Hornochse" und „Du".

Indem ich still vor mich hinmurmelte: „Der Kraftwagen ist ein Fahrgestell mit 4 Rädern", stiegen wir ein. Der Wagen war nicht gerade der neueste Typ. In der Geschichte der Kraftfahrzeuge wird er so etwa dem Diluvium entstammen. Hohe Räder unter dem Fahrgestell verliehen dem Fahrer den nötigen Fernblick über einem niedrigen Kühler, zu dessen Seite zwei schöne Messingkarbidlampen in der Frühlingssonne gleißten. Ein Anlasser, zu deutsch „Starter" ist unbekannt, und die erste Tätigkeit des neuen Herrenfahrers besteht darin, daß er im Schweiße seines Angesichts die Kurbel dreht. Der Motor macht p . . . sssst . . . . sssst. Du horchst beglückt, — dann schweigt er. Der Fahrlehrer steht überlegen lächelnd neben dir — Fahrlehrer, wenn sie nicht gerade schimpfen, lächeln immer überlegen! Sie haben Regierungsräte, Rechtsgelehrte und Theologen beider Fakultäten wie dumme Jungen vor sich stehen gehabt. Er dreht zweimal an der Kurbel, der Motor läuft. Man staunt.

Nun gehts auf eine einsame Landstraße, 20 Meter breit, 15 Kilometer schnurgeradeaus, beiderseits Odland mit wenig Gelegenheit zum Flurschaden. Es folgt ein kurzer Vortrag über das Schalten und Kuppeln, von dem du kein Wort verstehst. Dann wirst du ans Steuer gesetzt. — Der Lehrer hockt neben dir auf dem Sitz. Nun gehts los „Auskuppeln, erster Gang rein!" Irgendwo im Wageninnern schreit es wehmütig auf. Jetzt soll der große Augenblick kommen, wo der Wagen sich in Bewegung setzt. — Doch du wartest vergeblich, außer einem Seufzer des Fahrlehrers hörst du nichts. Ach so, es war die Fußbremse, die du in der Aufregung mit der Kupplung verwechselttest. Also nochmal auskuppeln, erster Gang, es knirscht, aber der Gang sitzt drin. Langsam auskuppeln, ganz langsam die Kupplung kommen lassen! **Der Wagen macht einen Sprung auf einen Baum zu, wie eine** Wildkatze, dann steht er wieder und schweigt, nicht so der Lehrer. „Mein Herr, sind Sie ganz von Sinnen?" Das „Mein Herr" berührt mich direkt wohltuend im Gedanken an meinen früheren Feldwebel. Aber jetzt gehts weiter: „Ich sage langsam einkuppeln und Sie ziehen den Knochen weg, als ob Sie in eine Glasscherbe oder sonst was getreten wären. Langsam einkuppeln habe ich gesagt, ton Kursus dauert für Intelligente 4 Wochen, für sehr schwach Begabte 8, also Sie haben Zeit genug, die Kupplung langsam einzulassen, langsam sage ich, und dann lassen Sie gefälligst die Bäume stehen. Ich kann doch ihretwegen keine Gummiplantagen anpflanzen lassen, wenn Sie auf Bäume scharf sind, besuchen Sie besser eine Fahrschule in Brasilien, also los, andrehen."

Ich wieder raus aus dem Wagen und gekurbelt, gekurbelt, gekurbelt. Vor Wochen hörte man viel vom sogenannten Ankurbeln der deutschen Wirtschaft. Alles Kinderspiel gegen dieses Biest von Motor. Mir ist es dunkelblau und rot vor den Augen, meine Hosenträger erfüllen ihren Zweck nicht mehr, aber — der Motor läuft. Und nun wird es Wahrheit, das Auto fährt. Du hängst am Steuer, das Auge angstvoll auf die Straße gerichtet — und fährst. Mal im Zickzack, mal auf den Graben zu. Doch solch ein Lehrwagen hat mehr Verstand als der Schüler. Wenn während des Krieges von einem Flugzeug, das jahrelang als Schulmaschine bedient wurde, erzählt wird, es sei einmal, als zur festgesetzten Stunde kein Schüler und kein Lehrer erschien, allein aufgestiegen und habe die vorschriftsmäßigen Übungen geflogen, so bin ich fest überzeugt, daß solch ein Lehrwagen auch ein denkendes Wesen ist, das aus Mitgefühl mit seinen Schülern keine Dummheiten macht und so leicht nichts übel nimmt. In der Stadt wird es furchtbar. Tausend Gefahren, die du sonst nie bemerktest, lauern auf dich. — Rechts die alte Bauersfrau scheint unbedingt auf dem Kühler Platz nehmen zu wollen. Dort biegt ein Bierwagen um die Ecke, und du siehst dich im Geiste mit deinem schönen Gesicht schon zwischen den Pullen. Und dann die Schutzleute — sie nehmen so gar keine Rücksicht auf einen Fahrschüler. Sie lassen dich halten, ohne zu ahnen, wie schwer dir das Anfahren wird. Dann winken sie auch noch äußerst ungnädig, wenn sich dir die Begriffe Brems-, Kupplungs- und Gashebel, Gang- und Handbremse leicht verwirrt haben und du nicht so schnell anfährst, wie du möchtest.

Am wenigsten Mitleid zeigen deine Kollegen. Sie machen hämische Bemerkungen wie: „Mensch, bleib mir mit dem Tank vom Leibe." Oder wie etwa der kodderige internationale Fahrer mit Erkennungsnummer 1A sowieso: „Willem kiek mal, der will uf die Avus nen neuen Weltrekord ufstellen." Und schimpfen hinter dir her, weil du sie durch deine Fahrmanöver aufgehalten hast. Du stehst in deiner vollen Unfähigkeit vor der Öffentlichkeit und am Ende der ersten Stunde bist du zu der Gewißheit gekommen: Das werde ich nie lernen.

Doch die Zeit überwindet alles. Die praktischen Versuche der Landstraße setze ich heimlich zu Hause im Musikzimmer fort. Rechts vor dem Flügel baute ich mir einen Schirmständer auf, worin meine Spazierstock als Ganghebel fungierte. Die Pedale waren bis auf den Gashebel vorhanden. Frau und Kinder, die mein Treiben heimlich durch das Schlüsselloch beobachteten, gingen nur noch auf den Zehenspitzen im Hause umher. „Weil Vater komponiert", wie sie sagten. Dieses und besonders das Fehlen des Gashebels ärgerten mich. Ich ging zu meinem Freunde Willy, dem Altertumshändler, der mir ein Spinett mit drei Pedalen zur Verfügung stellte. Und nun kam die Erleuchtung über mich. —

Sieben Wochen besuche ich die Fahrschule, d. h. ich besuche sie eigentlich nicht. Mein Fahrlehrer beschwert sich immer, daß ich zu wenig käme und im übrig

Um so größeren Anklang haben die Damenwettkämpfe in Berlin gefunden. Fast alle deutschen Meisterinnen, einschließlich der Europameisterin Schrader werden am Start sein. Das Ereignis des Tages ist aber zweifellos das Erscheinen des Schwimmphänomens Arne Borg in der Reichshauptstadt. Der Schwede unternimmt am Samstag einen Rekordversuch über 880 Yards und bestreitet am Sonntag ein 100 Meter-Rennen.

Auch dem S. C. Poseidon Elberfeld ist ein glänzendes Meldeergebnis beschieden gewesen. Allerdings ist auch dieses Fest fast ausschließlich eine eigene Angelegenheit der Westdeutschen, die so gut wie vollzählich antreten werden. Aus der Zahl der Wettbewerbe sei besonders das Seniorspringen mit Schumm, Frieling und Jungblut erwähnt. Im Wasserballspiel kommt es zu einem spannenden Treffen zwischen Westfalen-Dortmund und Mülheim 1910 einerseits sowie Poseidon-Köln und Poseidon-Elberfeld andererseits.

Aus der Provinz Westfalen.

⊕ **Saerbeck**, 6. Okt. (Verschiedenes.) Heute verließ uns unser langjähriger Kaplan Herm. Gleis, um als Erster Kaplan einen größeren Wirkungskreis in Groß-Recken anzutreten. 15 Jahre arbeitete er unermüdlich zum Wohle unserer Gemeinde, besonders war er um die Jünglingssodalität, deren langjähriger Präses er war, äußerst erfolgreich bemüht. Zum Danke verehrte die Sodalität dem Scheidenden ein kleines Geschenk, da er ein größeres Geschenk abgelehnt hatte. Der Gesangverein Cäzilia brachte seinem langjährigen Förderer ein Ständchen. Die Kirchengemeinde ließ einen größeren Geldbetrag überreichen. Der Gefeierte dankte erfreut für die Ehren und Geschenke. Den Geldbetrag bestimmte er als Grundkapital für eine Jahresmesse für die verstorbenen Krieger aus der Gemeinde Saerbeck. — Die Herbst-Kirmes verlief im ganzen ruhig, u. a. weil wegen des schlechten Sommers die Arbeiten auf dem Lande sehr zurück waren. Der Markt war mit vielen Ferkeln und kleinen Läuferschweinen beschickt; auch einige Pferde waren zur Stelle. Die Schweine wurden fast alle verkauft zum Preise von 10, 13—14 Mark. Die Pferde fanden auch ihre Liebhaber.

⊙ **Hamm**, 8. Okt. (Durch ausströmendes Gas getötet.) Infolge von Gasvergiftung ist gestern ein Mädchen im Alter von etwa 22 Jahren verstorben. Ein Verschulden an dem Unglücksfall trifft nach amtlichen Feststellungen weder die Verstorbene noch andere Personen. Wie der „Kurier" erfährt, handelt es sich bei der so tragisch ums Leben Gekommenen um eine aus Buer gebürtige Verkäuferin, die erst seit kurzem nach Hamm engagiert war. In dem Geschäft, in dem sie tätig war, war sie auch gleichzeitig in Kost und Logis. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß das junge Mädchen vor dem Zubettgehen das Zimmer noch durch Anzünden des Gasofens erwärmen wollte. Durch irgendwelche Umstände muß nach dem Abstellen des Ofens aber doch noch Gas ausgeströmt sein, denn am nächsten Morgen fand man das Mädchen tot im Bett liegend.

Vermischtes.

• **Tödlicher Jagdunfall.** Glogau, 7. Okt. Einen folgenschweren Ausgang nahm eine Wildschweinjagd im Glogauer Stadtforst, an der in der Nacht zum Freitag vier Glogauer teilnahmen. Während die vier auf dem Anstande lagen, wechselte einer von ihnen seinen Platz. Er wurde von einem Jäger für ein Stück Wild gehalten und angeschossen. Auf dem Heimwege nach Glogau starb er an der Schußwunde.

Lohnbewegung.

Ergebnisloser Verlauf der Schlichtungsverhandlungen im Lohnstreit in der sächsischen Textilindustrie.

⊕ **Berlin**, 8. Okt. Die Schlichtungsverhandlungen über den Lohnstreit in der sächsischen Textilindustrie, die gestern im Reichsarbeitsministerium stattgefunden haben, sind ergebnislos verlaufen.

Die Herrenhüte werden getauft.

Von Freiherr von Eelking.

Senator-City-Stadion-Hansa.

Als das Modeamt für die Hutindustrie im vorigen Jahre durch eine einheitliche deutsche Hutwoche einen großen Propagandafeldzug führte, da geschah dies unter der Parole „Kauft nicht mehr Eure Hüte eine Nummer zu klein!"

Ungeahnte Erfolge hat dieser Rat gehabt; denn wirklich, kaum trifft man jetzt noch jemanden, der daraufhin nicht mit dieser Gewohnheit gebrochen.

Auch der diesjährigen Hutwoche, für die sich von heute an alle Schaufenster der Herrenhutgeschäfte in ganz Deutschland einsetzen, ist ein Programm zugrunde gelegt:

Viel zu wahllos noch werden die einzelnen Hutmodelle mit den verschiedenen Anzügen und Mänteln zusammengekoppelt und somit oft zu Gelegenheiten herangezogen, für die sie ganz und garnicht erschaffen. Da muß es sich eine Melone gefallen lassen, dem heißen „Trenchcoat" oder einer blaugrauen Saffkombination mit gelben Halbschuhen als Ergänzung zu dienen. Dort aber wieder ist es ein legerer rotbrauner Klapphut, den man gezwungen, zusammen mit einem Abendkragen aufzutreten. Dies wie jenes natürlich ein unmöglicher Stil. Und so sieht denn das Modeamt diesmal seine Aufgabe darin, Richtlinien zu geben, die dafür sorgen, daß solche Stillosigkeiten vermieden werden.

Solange es keine charakteristischen Bezeichnungen für die einzelnen Huttypen gibt und jedes Modell in langen Worten umschrieben werden muß, ist es natürlich nicht leicht, klare Vorschriften zu erlassen. Also ist man zunächst daran gegangen, die vier Hüte, die diesmal hauptsächlich herausgebracht werden — wohlgemerkt nicht etwa „zur Wahl stehen" (denn von rechtswegen gehören sie alle vier zur Equipierung) — feierlich aus der Taufe zu heben, mit Namen, die ihren Rang und damit auch die Verwendungsmöglichkeiten bereits andeuten.

Wer sich daher zum kleinen Abendanzug einen schwarzen steifen Filz zulegen will, wird jetzt sofort den richtigen Hut vorgelegt bekommen, wenn er einen „Senator" fordert. Soll es dagegen ein distinguierter weicher Haarfilz sein, in Grau, mit seitlich leicht gewölbter Krempe und einem schwarzen Band, ein Hut, wie man ihn zum Chesterfield trägt, wenn man nachmittags zum Tee in die Stadt fährt, dann wird jeder von jetzt an wissen, daß man ihn als „Cityhut" zu verlangen hat.

Diesen gewissermaßen offiziellen Hüten stehen dann die beiden anderen Modelle gegenüber: Für das Geschäft der „Hansa", ein Velour in allen mittleren und dunkleren Farben; für den Sport aber — um in weiterem Sinne dann auch für das Wochenende — der in allen Nuancen von Braun erscheinende „Stadion", dessen Kennzeichen der so sehr populär gewordene vornheruntergeklappte Rand ist.

Natürlich haben trotz ihrer graduellen Verschiedenheit alle vier Modelle — weil unter ein und derselben Aegide — dennoch gewisse Symptome gemeinsam. Das ist der schlankere Kopf, der breitere Rand, die seitlich wieder etwas mehr gehobene Krempe und — wenigstens bei den weichen Filzen — die leichtgetönten Bänder. Und auch die Regierung jeder individuellen Beule — jenseits des allein korrekten Scheitelknicks — kann als Norm gelten. Abgesehen davon aber ist es selbstverständlich auch das fülligere und schwerere Material, das bei allen vier Hüten gleich. Denn die leichten Sommerformen haben naturgemäß abgewirtschaftet. Was jetzt regiert, das sind die Herbsthüte.

Lose Blätter

Ehrliche Finder gesucht!

Mr. Wulff, der Prokurist der großen Juwelier-Firma Burnin in Newyork, wollte neulich mit einer größeren Musterkollektion seine Geschäftsreise antreten. Auf einen Kraftwagen wartend, stellte Wulff seine schwere Tasche, enthaltend 150 goldene Armbanduhren und eben soviel goldene Ringe, in einen Hausflur, und als das Auto kam, vergaß der sonst keineswegs zerstreute Kaufmann, dessen Frau zur selben Stunde auf dem Operationstisch lag, in Gedanken tief versunken, das Kleinod mitzunehmen. — Die Tasche wartete nun in einem Hausflur an der Kreuzung der 14. und 15. Straße auf den „ehrlichen Finder", doch wollte der nicht so bald erscheinen; die hastig Vorbeieilenden sahen sie eben nicht. Wulff merkte das Fehlen des kostbaren Gepäcks natürlich schon nach wenigen Minuten und lief verzweifelt zum Polizeipräsidium, wo man ihm naturgemäß keine Hoffnungen machen konnte. — Das Wunderbare geschah jedoch: die Tasche lag volle fünf Stunden unbeachtet im Hausflur, bis sie gefunden und . . . prompt bei der Polizei abgeliefert wurde. Wulff erfuhr erst in Rochelle von seinem Glück und zahlte dem jungen Fabrikarbeiter Bovens (der in diesem Falle ehrlicher und glücklicher Finder war) einen Finderlohn von 1000 Dollar.

Ein Auto stürzt in die Niagara-Fälle.

Ein furchtbares Autounglück ereignete sich vor einigen Tagen in Amerika. Ein Auto mit vier Personen besetzt, Vater, Mutter und zwei Kinder, stürzte in die Niagara-Fälle und wurde von den gewaltigen Wassermassen bis zur Unkenntlichkeit zertrümmert. Das Auto wurde von einem in rasender Fahrt befindlichen Kraftwagen überholt und zur Seite gedrängt. Der Fahrer verlor die Gewalt über den Wagen, stürzte 75 Fuß tief den Abgrund hinab, wo er von den Strudeln des gewaltigsten aller Wasserfälle erfaßt wurde. Fahrer, die den entsetzlichen Vorgang beobachtet hatten, nahmen sofort die Verfolgung des zu schnell gefahrenen Autos auf, und nach einer abenteuerlich wilden Jagd gelang es, das Auto zu stellen. Es handelte sich um einen Alkoholschmuggler; denn das Innere des Wagens war ganz mit Whisky ausgefüllt. Nur mit Mühe gelang es, die erregte Menge von einer Lynchjustiz zurückzuhalten.

Ein klassischer Feuerwehrbericht.

Daß die bekannten, in drollig-naivem Amtsdeutsch abgefaßten Behördenberichte, wie sie oft in den Witzblättern stehen, nicht immer nur Erfindung sind, scheint ein Feuerwehrbericht zu beweisen, der „dem Vernehmen nach" von dem Feuerwehrkommandanten einer Ortschaft in der weiteren Umgebung von Minden an seine vorgesetzte Behörde gesandt wurde. Er lautet:

„Das Feuer entstand durch die Irrsinnigkeit des J., weil Kinder zum Viehfüttern verwandt wurden. Es laufen auch verschiedene Gerüchte im Dorf umher. Der Feuerreiter verfehlte seinen Weg, denn die Landstraße war sehr benebelt. Der Brandgeschädigte kennte keine Löschversuche machen, weil er nicht zu Hause war und kein Wasser hatte. Der zweite Feuerwehrkommandant war nicht anwesend, da es bei ihm selbst in der Oberstube brannte. Anfänglich wurden die Spritzen durch die Jauche des Geschädigten gespeist, später erhielt sie die Pflichtfeuerwehr am Hydrophor. Eine Feuerwehr kam bis auf ein Kilometer an die Brandstelle heran, dort aber wurde sie umgekehrt nach Hause beordert. Als die Feuerwehr von Hausen erschien, neigte sich der Giebel des brennenden Hauses, und das Gebäude stand mitten in den Flammen. Vieles Rindvieh lief beständig dem Feuer zu, welches eingesperrt wurde. Gerettet wurde eine Kuh, welche gestohlen wurde. Der Brandplatz war durch zwei Gendarmen und eine Laterne beleuchtet."

Ameisen als Delikatesse.

Wenn auch der Fleiß und die Klugheit der Ameise uns schon in alten Fabeln als Vorbild hingestellt wird, so hat der Mensch doch gegen diese Insektenart eine nicht ganz unberechtigte Abneigung, denn sie können ihn arg plagen, und zwar besonders die großen tropischen Vertreter dieser Tiergattung. Doch findet man in manchen Gegenden für die Unannehmlichkeiten, die man durch die Ameisen erleidet, eine Entschädigung, da sie als Leckerbissen gesucht werden. Dies ist z. B. mit der fliegenden Ameise im Uganda-Gebiet der Fall. „Man findet hier", erzählt ein Reisender, beständig große rote Ameisenhaufen, die durch ein grobes Dach aus den Stielen des Elefantengrases abgeschlossen sind. An heiligen Tagen in gewissen Jahreszeiten „fliegen die Ameisen aus." Dann rennt alles herbei. Männer und Frauen, Knaben und Mädchen. Manche breiten ihre Kleidungsstücke über das Dach und fangen so die Ameisen zu Hunderten; andere fassen sie mit den Händen und stecken sie sofort in den Mund. Selbst die Hühner beteiligen sich an dieser Jagd. Man reißt den Tieren die Flügel aus und verspeist sie dann roh. Wohlschmeckender aber sind sie, wenn sie gekocht sind, dann gelten sie als größter Leckerbissen, und ich kann versichern, daß sie ein vortrefflicher Ersatz für Honig und Marmelade sind. Wenn man einmal einen eingeborenen Jungen, mit nichts als einer Halskette bekleidet, hoch oben auf einem solchen Ameisenhaufen gesehen hat, wie er mit behaglichem Schmatzen ein Göttermahl hält, dann denkt man besser von den Ameisen, als es der Europäer gewöhnlich tut.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 9. Oktober.

Der **Sauerländer-Verein** hat Sonntag, den 9. dieses Monats, in Sudmühle sein diesjähriges Kartoffelbratfest nach altsauerländer Sitte. Abfahrt 13,07 Uhr (1,07) und 14.00 Uhr (2.00). Nachzügler 15.05 (3,05) Treffpunkt: Eingang Bahnhof 4 Klasse (Sonntagsfahrkarten 4. Klasse lösen!). Landsleute, die dem Verein noch fernstehen, sind auch herzlichst willkommen.

Unser Rat für Korpulente ist folgender: Nehmen Sie morgens nüchtern, nach dem Mittagessen und vor dem Schlafengehen jeweils 2 bis 3 Toluba-Kerne. Diese Kerne wirken fettzehrend und ansatzverhindernd und sind fürs Herz unschädlich. Sie erhalten Toluba-Kerne mit genauer Beschreibung über Wirkung, Zusammensetzung, desgl. mit ärztlichen Urteilen in den Apotheken, sicher Hirsch-Apotheke. (7531)w

Nur das Gute behauptet sich. Für die Berechtigung dieses Wortes sind z. B. Maggi's Erzeugnisse (Würze, Suppen- und Fleischbrühwürfel) beredte Zeugen. Dank ihrer Güte und praktischen Verwendbarkeit genießen sie seit 40 Jahren das Vertrauen jeder Hausfrau, die auf eine gute Küche hält. w

Kleiderstoffe

Kleiderstoffe
Reinwollene Popeline große Sortimente, ca. 100 cm breit . . 3.75 2.50
Rips-Popeline 130 cm breit, eine solide Qualität, in vielen Farben 3.75 2.95
Schatten-Ripse die große Mode, vorzügliche reinwollene Qualitäten, ca. 130 cm breit 8.50 4.90
Reversible 140 cm breit, das moderne, elegante Gewebe in aparten Farben . . 7.90
Reinwollene Karos ca. 100 cm br., entzückende Muster, große Auswahl 3.75 2.75
Schotten 130 cm breit, reine Wolle, in neuen Herbstmustern 3.90

Mantelstoffe
Kammgarn-Velour 130/135 cm breit, in vielen Farben . . . 4.90
Ottomane 130 cm breit, vorzügliche Mantelware 12.75 9.75
Mantelstoffe mit Absatz, englische Musterung, für fesche Wintermäntel, 140/150 cm breit . . 11.75 8.75
Seal-Plüsch für Mäntel, 130 cm breit 22.75 19.50
Zibeline schwere, 140 cm breit, vornehmer Mantelstoff 19.50 15.75
Flausch reine Wolle, für Kindermäntel . . . 4.75 3.50

Seiden

Seiden
Crepe de Chine ca. 100 cm breit, unsere bewährten Qualitäten, in großen Herbstsortimenten 7.90 4.90
Crepe-Velouline-Chiffrine Seide mit Wolle, ca. 100 cm breit, die bevorzugte Seide, viele Farb., sol. Gew. 9.50 7.90
Kleider-Velvet nur Lindener Fabr., schwarz und farbig, 70 cm breit . . . 7.90 6.90
Taffet für Stilkleider die große Mode, in vielen Farb., 88/90 cm breit . 6.75 4.50
Taffet-Schotten 85 cm breit, reizende Ausmusterung 5.90 3.90
Eolienne Wolle mit Seide, ca. 100 cm breit, in vielen Farben . . . 5.90 3.90
Bedruckte Seiden ca. 100 cm breit, auf Crepe de Chine, Crepe Georgette, moderne Muster . 12.75 10.75
Velour-Chiff. u. Transparent für Abendkl., in gr. Auswahl, Seide u. Wollenart, Kunstseide, ca. 100 cm br. 19.75 16.75

Große Auswahl in Pelzimitationen wie Seal, Krimmer, Astrachan, Persianer, Slinks.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

HERTZ MÜNSTER i/W.

Offene Stellen

Suche für sofort ein 16—17 jähr. katholisches Mädchen für Frau Verzh. Hörsting, Konditorei u. Kaffee Emsdetten i. W. f8006fi

Im erstkl. Prov.-Hotel in Holland wird zum 1. Januar 1928 ein tüchtiges, einfaches Zimmermädch. und 1 Mädchen für Küche und Hausarb., am liebsten von d. Grenze gesucht. Gute Behandl. und gutes Gehalt. Briefe . . . 8016a Hotel . . . haus, Meppel.

Suche für sofort ein zuverläss., brav., saub. — Mädchen — für Hausarbeit. * Loerstraße 26.

Junges Mädchen täglich v. ½8—11 Uhr für häusliche Arbeiten zum 15. Oktober gesucht. * Schützenstraße 23.

Zum baldigen Eintritt suche für meinen Haushalt ein tüchtiges Hausmädchen. Gute Zeugnisse erforderlich. s8035 Frau Mölls, Salzstraß 54. Seiteneingang.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen kathl. gut erzogenen j. landw. Knecht. Bewerber wollen Lebenslauf, Zeugnisabschriften einsenden an: Rentenverwaltung Schloß Bielefelde Post: Sandfort Kreis: Ahaus b. W.

Selbständiger Huf- u. Wagenschmied und tüchtiger Lehrling gesucht. Paul Ahlers Hammerstr. 130. *†

Für sofort einen tücht. jungen Friseur-Gehilfen gesucht. Kost u. Logis im Hause. Herm. Haverkamp, Warendorf s8023fi Münsterstr. 18.

Suche per sof. für meine Kunden- und Handelsmühle einen kräftigen kath. Müller-Lehrling Gerh. Gerdes, Dampfmühle Wettringen i. W. h9446fi

Zu sofort gut eingef. Anzeigenwerber bei guter Provision gesucht. Anzuf. Ang. u. F F1232 a. d. Geschäftsst. fi*

Brennereilehrling jüngeren Brenner kath. für eine Kornbrennerei Nähe Münster für bald gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. fi

Wir suchen an allen Orten Vertreter bei hoh. Verdienst. Deutsch. Kranken-Vers. Akt.-Ges. Bezirksdirektion Münster i. W. Ludgeristr. 5 (Industriehof) 7051fi

Suche für sofort einen älteren tücht. kath. Schmiede-Gesellen der im Hufbeschlag und Wagenarbeit erfahren ist. Bern. Lange, Schmiedemeister Hiltrup, Gartenstr. 18 *fi

Gesuchte Stellen

Tüchtiges, kinderliebes Mädchen 22 J., sucht Stelle im Geschäftshaushalt, wo es mit tätig sein kann, am liebsten Wirtschaft oder Kaffee. Offert. unt. H J 1251 an die Gesch. *†

Landwirtstochter 28 Jahre sucht Stelle in einem kath. Haushalt für Küche u. Hausarbeit zum 1. November. Offerten sind zu richten an Neuer Krug, Moselerstr. 111 h9456fi

Landwirtstochter, kath. 27 Jahre alt, welche alle häuslichen und landwirtschaftl. Arbeiten versteht und mit verrichtet, sucht Stelle als s8020 Haushälterin Off. unter K. Sch. an die Inseraten-Agentur Karl Darpe, Warendorf

Kontoristin sucht passende Stelle gute Zeugnisse vorhand. Off. unter D P 1571 an die Gesch. d. Bl. *?

Junges Mädchen sucht z. 1. November Stellung im Haushalt Off. unter F. H an die Inseraten-Agentur Karl Darpe Warendorf i. W.

Perfekte Schneiderin sucht Kundsch. in u. auf dem Hause. Offerten unt. D W 1558 an die Geschäftsstell ds. Bl. *

Tüchtige, ehrl., saub. Waschfrau sucht Stellen. Offert. unter D E 1562 an die Geschäftsstelle. *

Junger Mann vom Lande sucht Stelle als Fuhrmann in Getreidehandlung oder sonst. Großhandlg. Selbig. ist in e. Getreidehdlg. in Stellung. Offert. mit Lohnang. unt. F G 1564 an die Gesch. *†

Viehwärter, tücht. Vollhand-Melker, zuverl. Viehpfleger, finden sofort Dauerstellg. durch L. de Bries, Vermittler, Enschede (Holland). *

Zu kaufen gesucht

Innensteuer-Limousine 10 St. PS Lanz Bulldog 22 PS sowie 2,5 t. Anhänger zu kaufen gesucht. Offert. unt. E E 8403 an die Gesch. h9460†

Guterhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Näheres Geschäftsstelle

National- u. Kruppkassen mit einer und mehreren Schubladen (Nummern und Preisangabe) kauft gegen Barzahlung Paul Manthey, Berlin-Steglitz, Kissingerstr. 7. h9468ju

Gebrauchter Ofen zu kaufen ges. Off. mit Preisang. unter R S 1223 an die Gesch. d. Bl. *79535

1. Hypothek auf neuerbautes Zweifamilienhaus sofort gesucht. Offerten unter L M 1569 besorgt die Geschäftsst. dieser Ztg. *3

Zu verkaufen

Winter-Paletot, schwarz, wenig getragen, neuer dunkelgrauer Anzug, prima Qualität, nur ein paarmal getragen, für mittlere Figur, billig zu verkaufen. *† Neustraße 16 1. Et.

Umzugshalber billig zu verkaufen: Eisenk.-Uniform, Joppen, Mäntel, ferner: gebr. gut erh. kompl. Kücheneinrichtung mit Herd (Küppersbusch), eich. Kommode, Ausziehtisch, 15—20 m Eisengitter mit Tor, gebr. 2flügell. Haustür, 2 la. Fenster, 95/200 cm, mit Glas und Innenblendladen, mehrere Kellerfenster, Eisschrank, 2 gute Rollerwagen, Räder mit Achse, Birnbaum-Bretter 20 mm usw. *† Hammerstr. 114 pt.

Mehrere große u. kleine Öfen zu verkaufen. *fi Elchel, Krummestr. 21.

Schöner Marmorofen, Dauerbrenner, wegen Umzugs preisw. abzugeben. *a Langenstr. 24 pt.

Emaill. Gaskocher mit Tisch billig zu verkaufen. * Diepenbrockstr. 21, I.

Weißes Bett mit Matratze zu verkaufen. * Brockhoffstr. 2, II.

Gebr., gut erhaltene Dauerbrandöfen sowie ein Gasofen, weil jetzt Zentralheizung, zu verkaufen. Besichtigung * Hohafstraße 16, vormittags b. 8 10 Uhr.

Zu verkaufen: großer Küchenherd, geeignet für großen Betrieb, umzugshalb. sehr billig, große Haferkiste, 2 teilig, große Leitern, große, hölzerne Sattelböcke. * Neubrückenstr. 58.

Zu verkaufen: Fall-Apfel, nur bessere Sorten, 3 Pfd 20 Pfg. * Langenstr. 27.

15 6 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. *fi Cl. Everding, Gut Berl b. Wolbeck.

Gegen Feuer, Diebstahl, Einbruch



Der totsichere Pohlschröder" General-Vertretung und Niederlage J. G. Niemann, Münster (Westf.) Glaspassage. e3837ga

Pferde-versteigerung.

Am Montag, den 10. Oktober 1927, vormitt. 10 Uhr werden auf dem Hofe der Neuen Inf.-Kaserne, Grevenerstr., 7 überzähl. Dienstpferde öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. h9431

2. Batl. Inf.-Regt 18.

Wo kann ja. Mädchen (21 J.) d. Bügeln von Stärkewäsche für eigenen Bedarf erlernen? Offert. unt. L M 1254 an die Geschst. *

Schlachtgewürze Majoran, Thymian, Div. Hustenbonbons in Beuteln und Dosen, Korke, Schwämme, Alle Drogen, lose und abgepackt, Apotheker Klein, Drogenversandhaus. *7952

Welcher Anstreichermeister tapeziert gut u. billig nächste Woche 2 Zimmer. Offert. m. Preisangabe u. K K 1236 an die Geschst. d. Bl. *

Offene Wohnungen

Gut möbl. Zimmer p. 15. 10 zu verm. Rudolfstr. 5, ptr. *fi

Ein gr. gut möbl. Zimmer zu sof. od. zum 1. Nov. an bess. Herrn zu verm. (Dauerbrenner, Elektrisch Licht) *? Rudolfstr. Nr. 4 I. Etg.

1 frdl. möbl. Zimmer mit 2 Betten auf der Grevenerstraße, zum 15. 10. zu vermieten. Offert. unt. E F 1563 an die Geschäftsstelle. *

Sauberes, freundliches möbl. Zimmer an nur sol. Herrn sofort oder zum 15. d. M. zu vermieten. Woldeckerstr. 19. III. Etg. gl. a. d. Bahn.

Freundlich möbl. Zimmer mit voller Pension in bess. Hause zum 15. 10. zu vermieten. *a Näheres Hafenstr. 15.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. Zentralheizung zu vermieten. Krummestr. 21. fi

Gesuchte Wohnungen

Ehepaar (Beamter) sucht ab 15. 10. f. 4 W. frdl. möbl. Zimmer (Stadtmitte). Angebote unter Z A 5398 an die Geschäftsst d. Bl. s8018fi

Ein gutes neues Chaiselongue erhält derjenige gratis, der einem Brautpaar 2 bis 3 leere Zimmer mit Kochgelegenheit zum 1. 11. oder zum 15. 11. besorgt oder überläßt. Off. unt. T. T. 1241 an die Gesch. d. Bl. *?

3 Zimmer u. Küche in gutem Hause v. alleinstehender Dame gesucht. Dringlichkeitsk. vorhand. Off. u. J K. 1252 a. d. Geschäftsstelle. fi*

Parfumerzeugnisse billigere denn je

durch die Zollherabsetzung hat sich der Zoll um 66⅔ % wirklich zweifellos die Parfume wieder in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses.

Unseren neuesten Einkäufen in Konstantinopel

verdanken auch erstklassig mit südländischen Duftgiften und Verbindungsstoffen, und die Preise sind so gehalten, daß jeder wieder einen Quantumduftgift verschenken kann.

Besichtigen Sie zwanglos unsere großen Lager.

Ihr Einkauf im Hause.

Duftgiftfabrik Polizeistraße 24 I WOLFF & CO Kölnwasserfabrikation darmstadt